Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰.
Reklame-Zeile, 75 mm breit, 40 ₰.
Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7 mal in der Woche).

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ.
Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Verbreitungsbezirk: Stadtkreis Witten und die Aemter
Annen, Blankenstein, Bommern, Herbede, Langendreer, Sprockhövel, Volmarstein, Werne, Wetter.

№ 327 Für die Redaktion verantwortlich O. Krüger jun., Witten. Sonntag, den 29. November 1903. Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

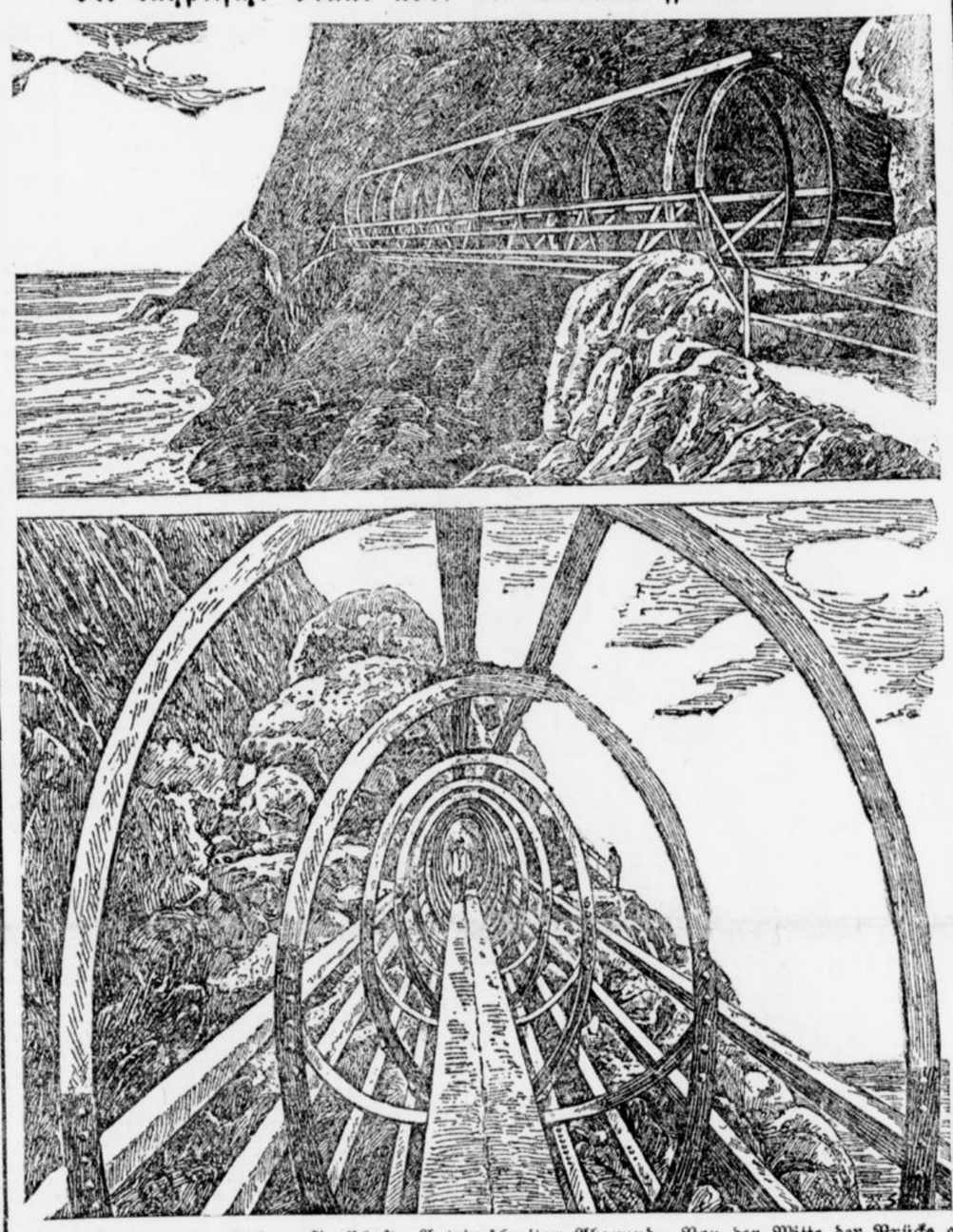
Der Tabaktrust und die amerikanische Gefahr.

tt In Straßburg hat dieser Tage eine von dem Verein der dortigen Tabaksinteressenten einberufene Versammlung stattgefunden, welche der Bekämpfung des amerikanischen Tabakstrusts galt. Den Verhandlungen wohnten auch der Ministerialrat Keetmann, Mitglied der reichsländischen Regierung bei, der Direktor der kaiserlichen Tabaksmanufaktur leitete die Debatte.

Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, worin die Erwartung ausgesprochen wird, **daß kein deutscher Fabrikant die Absicht des Tabaktrusts fördern, kein Händler Trustwaren führen, jeder deutsche Raucher die Trustfabrikate zurückweisen und in keiner einer behördlichen Aufsicht unterstehenden Verkaufsstelle** Trustware geduldet werde. Leider ist diese Erwartung sehr wenig gerechtfertigt, so lange aus dem Kaufe der genannten Fabrikate noch ein augenblicklicher Vorteil winkt. Die elsaß-lothringische Regierung soll aufgefordert werden, im Bundesrate ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß das beim Tabakstrust beliebte Geschäftsgebaren mit Geschenkversprechungen usw. gesetzlich unterdrückt werde. Im günstigen Falle wird mit den jedenfalls vorher darüber anzustellenden amtl. Erhebungen viel kostbare Zeit vergehen, die der großen deutschen Tabaksindustrie mit ihren Hunderttausenden von Angehörigen gewaltigen Schaden zuzufügen vermag. Das Vorgehen und der Erfolg des Tabaktrusts hat gezeigt, daß Europa alle Ursache hat, die amerikanische Gefahr abzuwehren. Letztere selbst wird aber um so größer sein, je größer die durch Hochschutzzölle geförderte Macht der die Monopolherrschaft anstrebenden amerikanischen Trusts ist, die eines Tages, wenn drüben die Hochkonjunktur verklungen sein wird, ihre überschüssigen Waren nach Europa schleudern wird.

Die Versuche des amerikanischen Tabaktrusts, in Deutschland festen Fuß zu fassen, haben natürlich die Aufmerksamkeit unserer Industriellen in hohem Grade erregt. Anfangs schien man die von jenseits des Ozeans drohende Gefahr für wenig erheblich zu halten, denn man nahm davon Abstand, besondere Abwehrmaßnahmen zu treffen, und glaubte, daß der Allerweltstrust an unserer gut fundierten Tabaksindustrie sich die Zähne ausbeißen werde. Schon Ende v. J. hatte einer unserer Berliner Korrespondenten in dieser Angelegenheit eine Unterredung mit dem dortigen Vorsitzenden des Vereins der Tabaksindustriellen, welcher sich dahin aussprach, daß es dem Trust vielleicht gelingen werde, einzelne kleine, vor der Pleite stehende Fabriken zu erwerben, aber das bedeute keinerlei Gefahr für die ganze Industrie, da die großen u. soliden Fabriken sich unter keinen Umständen vom Trust fangen lassen würden. Inzwischen hat der letztere, welcher sich zunächst hauptsächlich auf die Fabrikation von Zigaretten legt, von seiner Dresdener Zentrale aus ganz Deutschland mit Ware überschwemmt und Händler und Konsumenten durch die in Aussicht gestellten Geschenke, auf welche der Käufer in Gestalt von Bons Anwartschaft erhält zu gewinnen gewußt. Umsonst war die Hoffnung gewesen, daß die Händler den Verkauf der Trustzigaretten verweigern, daß der deutsche Konsument sich nicht herbeilassen werde, die Fabrikate der American Tabacco Co. zu rauchen: alle Appelle an das Nationalgefühl prallten ab an den in der Ferne winkenden Prämien.

Die elliptische Brücke über die Gobansriffe in Irland.



An der Küste der irischen Grafschaft Antrim ragen die wegen ihrer wilden, malerischen Schönheit berühmten Gobansriffe bis zur Höhe von 300 Fuß auf. Um den Touristen die Möglichkeit zu bieten, das schöne Naturschauspiel von den aussichtsreichsten Punkten und ohne Schwierigkeit zu genießen, wurde eine technisch eigenartige Anlage geschaffen. Zunächst legte man einen Fußpfad mit in den Felsen gehauenen Stufen und einem Drahtseil an, das ein sicheres Gehen auf dem zwei bis drei Fuß breiten Wege ermöglichen soll. Von Fels zu Fels sind ferner kleine, aber stark gebaute Eisenbrücken gespannt, von denen die eine, die sogenannte Gobansbrücke, einen Triumph der Ingenieur-Wissenschaft bedeutet. Diese Brücke von elliptischem Querprofil läuft über einen 65 Fuß breiten Abgrund. Von der Mitte der Brücke genießt man eine überraschende Aussicht auf die an den Riffen emporschäumenden Meereswogen. Die Bauarbeiten für die Brücke, die nach den Plänen des Ingenieurs Berkely Wise ausgeführt wurden, erforderten ungemeine Sorgfalt.

Die Brücke wurde zunächst in einer Belfaster Maschinenfabrik hergestellt und dann an Ort und Stelle transportiert, wo sie mittels eigens konstruierter Krane zu der erforderlichen Höhe emporgehoben werden mußte. Bei diesen umständlichen und komplizierten Vorarbeiten hat sich die Konstruktion der Brücke als vollkommen verläßlich erwiesen. Tausende sind bereits über die Gobansbrücke gegangen und haben dieses originelle Stück der Technik bewundert.

Ein neuer Spitzel-Skandal.

droht der russischen Regierung, die durch derartige Skandale schon des öfteren auf das ärgste bloßgestellt worden ist, in Bulgarien, falls man nicht russischerseits die Machthaber in Sofia dazu bestimmt, die Veröffentlichung der kompromittierenden Aktenstücke zu unterlassen.

Wie der „Wiener Zeit" mitgeteilt wird, ist der Hauptheld der Affäre der wegen seiner „hohen Verdienste um die nationalrussische Idee" zum „Moskauer Ehrenbürger" ernannte und in den russischen Adelsstand „erhobene", durch russische, türkische, bulgarische und serbische Orden „ausgezeichnete", aus Odessa gebürtige Russe Adolf Weißmann. Dieser ist vor einigen Wochen von der bulgarischen Regierung ausgewiesen worden, weil man ihn in flagranti ertappt hatte: er hatte Postbeamte bestochen und öffnete die nach Sofia adressierten Briefe. Die bulgarische Regierung erklärte dem russischen diplomatischen Vertreter in Sofia, Bachmetjew, dessen „Intimus" Weißmann war, sie müsse diesen des Landes verweisen, da er Verschwörungen anzettelte; sollte sich dagegen Rußlands Vertreter sträuben, dann würde sie auf eigene Faust handeln. Der Vertreter muß sich ins Unvermeidliche fügen.

Der Lebenslauf und die „politische Karriere" Weißmanns sind für das russische Spitzelwesen sehr bezeichnend, da daraus ersichtlich wird, wie verfault das hohe Verwaltungssystem im ganzen Zarenreiche ist. Als „Annoncensammler" für Zeitungen begann Weißmann in Odessa seine Laufbahn, obschon er beinahe Analphabet ist. Seine Frau, eine auffallende Schönheit, veranlaßte ihn, nach Kairo zu übersiedeln, wo beide eine „Filiale" des Vaterhauses gründeten und sich eine hohe russische Protektion zu verschaffen verstanden. Die weitere Etappe war Konstantinopel. An dem gewaltsamen Ueberfall auf den russischen politischen Emigranten, den Leutnant Luzki, am Konstantinopler Kai, der bei hellichtem Tage auf ein russisches Kriegsschiff geschleppt wurde, um nach Sibirien verbannt zu werden, sowie an dem mißlungenen Versuch, den russischen revolutionären Schriftsteller Burtzew auf einem vor Konstantinopel liegenden französischen Dampfer zu überwältigen und zu entführen, soll Weißmann hervorragenden Anteil genommen haben. Der Sturz Stambulows eröffnete eine neue Aera für die russische Agitation, da das scharfe Auge des Diktators jede Spur russischen Spitzeltums zu erspähen vermocht hatte und unter ihm jeder verdächtige Russe über die Grenze gebracht zu werden pflegte.

Als „Vertreter einer Moskauer Teefirma" und bald darauf als „königlich serbischer Hoflieferant" kamen im Sommer 1895 Adolf Weißmann und Gemahlin in Sofia an. Sie bielten sofort offenes Haus, zeichneten sich durch große Gastfreundschaft und Sympathien für die „heilige Sache der russischen Revolution" aus. Ein russisches politisches Emigrantenpaar K. — der Mann ist ein Flüchtling aus Sibirien — ging bald darauf dem Ehepaar Weißmann auf den Leim: es bezog gemeinschaftlich mit diesem ein Haus und wohnte vertraut monatelang, bis der Emigrant die Frau Weißmanns bei der Unterschlagung seiner Briefe ertappte. Das Geheimnis des russischen „Kommissionärs" wurde zwar gelüftet, aber es war ihm bereits gelungen auch in der bulgarischen Gesellschaft Wurzel zu fassen. Außerdem handelte Weißmann mit russischen Pässen. Als die jetzige Regierung ans Ruder kam, die in Rußland bekämpft wird, beteiligte sich Weißmann an der Ausstreuung von Gerüchten über den bevorstehenden Sturz des Fürsten Ferdinand und über Offiziersverschwörungen. Aus den in Weißmanns Wohnungen beschlagnahmten Papieren haben bulgarische Blätter begonnen, Auszüge zu veröffentlichen. Eine sehr große Anzahl angesehener bulgarischer Politiker dürfte demnächst an den Pranger gestellt werden. Besonders aber gab die durch den Belgrader russischen Gesandtschaftsvertreter Mansurow zustande gebrachte Ehe zwischen König Alexander und der Draga Weißmann Anlaß, seine „diplomatischen Fähigkeiten" zu betätigen. Er reiste

---

Ungleiche Brüder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

18) (Nachdruck verboten.)

Er mochte fürchten, seinen jungen Chef beleidigt zu haben, denn dieser warf ihm einen beinahe ängstlichen Blick zu, aber Eugen war durchaus nicht böse, wenigstens verscheuchte sein freundliches Lächeln sofort die Bedenken des Alten.

„Ja, ja, Engelhardt", nickte er, „ich bin heute nicht so recht bei der Sache."

Und nun stand Eugen Mertens, der bisher kaum etwas anderes gekannt hatte, als Arbeit und strenge Pflichterfüllung schon eine ganze Weile in dem dämmerigen Flur, während er sonst um diese Zeit noch lange Zeit über seinen Büchern brütete. Endlich machte er ein paar Schritte vorwärts und stand gleich darauf unter der geöffneten Zimmertüre. Aber das Bild, daß sich ihm darbot, war ein ganz anderes, als er erwartet hatte. Die Enttäuschung stand auch deutlich auf seinem ausdrucksvollen Gesicht, sprach aus seinen beinahe erschrocken blickenden Augen. Auf dem bequemen Sofa lag der alte Normann lang ausgestreckt und schlief. Auf dem Tische stand eine leere Weinflasche. Es war dieselbe, die Eugen am Nachmittage durch Auguste in das Gartenhaus geschickt hatte.

Violetta aber war nirgends zu sehen. Wo mochte sie sein? Was hielt sie vom Hause fern?

Eine quälende Unruhe bemächtigte sich des jungen Mannes.

Der kalte Luftzug, der durch die geöffnete Türe hereinströmte, mochte den Schläfer unangenehm fühlbar werden; er machte eine Bewegung, und Eugen, der keine Lust hatte, sich mit dem Alten in ein Gespräch einzulassen, trat rasch zurück und zog leise die Türe hinter sich zu. Dann durchschritt er den hallenden Flur bis zum hinteren Ausgang, immer noch in der Hoffnung, Violetta irgendwo auftauchen zu sehen. Doch alles blieb still. Geräuschlos stieg er die Treppe empor, schloß oben ein Zimmer auf, das ihm das liebste im ganzen Hause und nur zu seinem eigensten Gebrauche bestimmt war, und warf sich im Dunkeln in einen Sessel, den Kopf in die Hand stützend. Aus seinem Herzen war plötzlich das bischen Licht und Sonne, welches heute morgen darin zurückgeblieben war, wieder geschwunden, und finsterer als zuvor sah es darin aus. Er ärgerte sich unbeschreiblich, daß er sich von einem Paar unschuldig blickender Augen, von dem kindlichen Ausdruck, des reizenden Gesichtchens hatte täuschen lassen. Beinahe wäre er in das Netz einer schlauen Kokette geraten. Daß sie sich abends außerhalb des Hauses herumtrieb, war doch sicher kein gutes Zeichen. Es stand plötzlich bei Eugen fest, daß Violetta ein unehrliches Mädchen war. Heinz hatte recht, sie mußte so bald als möglich das Haus verlassen. Man mußte einen Vorwand finden, sie zu entfernen.

Und doch, schon in der andern Minute stiegen wieder Zweifel in ihm auf.

Er sprang in die Höhe und trat ans Fenster. Die kalte Abendluft kühlte wohltätig seine heiße Stirn. Vielleicht war Violetta nur ausgegangen, um Besorgungen zu machen. Sie kehrte sicher bald zurück, und alles war eine Einbildung seiner Phantasie.

Weshalb beschäftigten sich seine Gedanken unablässig mit diesem Mädchen? Was ging es ihn denn an? Und doch — er mußte wissen, wann sie zurückkehrte, und was sie trieb.

Eine halbe Stunde war vergangen, als Eugen seinen Lauscherposten verließ und wieder in den Garten hinabschritt, wo er, um sich warm zu halten, heftig auf- und ablief.

Violetta kam noch immer nicht. Eugen überlegte, daß er doch schließlich nicht die halbe Nacht hier zubringen konnte, und daß seine Familie ihn sicher erwartete. Deshalb trat er endlich den Rückweg an.

Gedankenvoll schritt er den mondbeglänzten Pfad entlang, und kam zu dem Entschluß, dem Mädchen morgen die schriftliche Aufforderung zugehen zu lassen, sich nach einem andern Quartier umzusehen.

Unter diesen Gedanken betrat er das gemeinsame Wohnzimmer. Zum großen Verdruß des jungen Mannes hatte seine Schwester Else Besuch von ihrer Freundin. — Fräulein Milly Dankelmann war ein hoch aufgeschossenes, schmächtiges Ding mit strohblondem Haar und eigentümlich langem Halse. Die schmalen, blutleeren Lippen vermochten kaum die etwas zu groß geratenen Zähne zu bedecken, so daß dieselben bei dem kleinsten Lächeln unangenehm hervorstachen. Die hell bewimperten, wasserblauen Augen hatten einen beinahe stechenden Blick, der allerdings jetzt beim Eintritt Eugens diese Eigenschaft völlig verleugnete.

„Ah, da sind Sie ja," rief die junge Dame. Sie gab sich keine Mühe, ihre freudige Ueberraschung zu verbergen, sondern sprang lebhaft auf, und streckte dem Bruder ihrer Freundin die Hand entgegen. Halb zögernd ergriff Eugen die dargebotene Rechte. Es hatte den Anschein, als wollte er sich wieder zurückziehen, und Fräulein Milly mochte etwas dergleichen ahnen, denn sie begann sofort in ihrer lauten, geräuschvollen Weise: „Wir sprachen soeben von Ihnen, Herr Mertens, ja, ja, wenn man den Fuchs nennt, kommt er gerennt!"

Else wurde ein wenig rot bei den Worten der Freundin und sandte einen halb bittenden Blick zu dem Bruder hinüber. Sie fürchtete, er möchte wie gewöhnlich auf dergleichen Reden, die Milly unbegreiflicherweise für witzig hielt, eine sarkastische Antwort geben. Doch diesmal war die Befürchtung grundlos. Eugen schien kaum hinzuhören, wenigstens veränderte sich kein Zug in seinem Gesicht. Wahrscheinlich hatte er wieder Aerger im Geschäft gehabt, denn zwischen seinen Augenbrauen lag eine tiefe Falte, was bei ihm immer ein Zeichen von Verstimmung war.

Fräulein Milly fuhr rasch fort: „Sie wollen gar nicht erfahren, was wir von Ihnen sprachen?"

Da auch jetzt keine Antwort erfolgte, plauderte die junge Dame unbeirrt weiter: „Es war natürlich nur Gutes; Else erzählte mir, daß Sie gestern ein armes Mädchen und dessen Vater im Gartenhause aufgenommen hätten. Wie gut Sie sind, Herr Mertens! Was ist denn das für ein Mädchen, es soll ja sehr schön sein?"

„Ja, — ja, — gewiß," nickte Eugen zerstreut.

„Aber — arm, nicht wahr?"

„Mein Fräulein, das weiß ich wirklich nicht. Sie begreifen, — bei einer so kurzen Bekanntschaft."

Um seine bärtigen Lippen spielte nun doch ein spöttisches Lächeln. Fräulein Dankelmann hatte nämlich die Gewohnheit, jedes Ding nach seinem Geldwert zu schätzen.

„Ich möchte Ihren Schützling wohl einmal sehen," begann die junge Dame wieder.

„Da müssen Sie sich aber beeilen, mein Fräulein, denn lange wird mein — „Schützling" nicht hier wohnen. Es war ja nur ein Notfall."

Das klang wieder so grimmig, daß Else einen fragenden Blick auf den Bruder heftete. Fräulein Milly dagegen atmete sichtlich erleichtert auf.

„Sie tun auch sehr recht, Herr Mertens, das Mädchen nicht lange in Ihrem Hause zu behalten. Man weiß ja nicht, was es für eine Person ist, und die Klatschsucht erhielte dadurch leichte schlimme Nahrung."

„Die Klatschsucht?" fuhr Eugen zornig auf. „Sie sollten doch wissen, Fräulein, daß ich mich um dergleichen unwichtige Dinge niemals kümmere. Mein Tun und Handeln vermöchte sie nicht zu beeinflussen; ich fühle mich über kleinliche Bemängelungen der Klatschbasen durchaus erhaben."

Fräulein Milly zuckte die spitzen Schultern, was sie immer tat, wenn sie nichts zu antworten wußte.

„Du könntest übrigens das Fräulein, — na, wie heißt sie doch gleich —"

„Fräulein Normann," half Eugen der Schwester.

„Ja, Fräulein Normann, — Du könntest sie doch einmal zu uns einladen, damit man das Mädchen zu sehen bekommt. Ich bin sehr neugierig, und Mama auch. Sie soll ja noch sehr jung sein?" sagte Else lebhaft.

(Fortsetzung folgt.)

im Einvernehmen mit Mansurow zwischen Petersburg und Belgrad hin und her, besuchte fast jede zweite Woche die geheimen Verlobten, erstattete ihnen Bericht über die „Strömungen am Zarenhofe“ und lockte ihnen größere Summen ab, um diese mit „Mächtigeren“ zu teilen.

Der Reichshaushaltsentwurf.

Die „N. A. Ztg.“ veröffentlicht amtliche Auszüge aus dem Entwurf des Reichshaushaltsetats für 1904. Der Etat des Auswärtigen Amts weist eine Einnahme von 1 083 880 Mk., (+ gegen Vorjahr 48 170 Mk.). Die fortdauernden Ausgaben betragen 15 552 207 Mk. (+ 734 458 Mk.). Unter anderem werden für das Auswärtige Amt zwei neue ständige Hülfsarbeiter gefordert. In La Paz soll eine Ministerresidentur geschaffen werden. Neue Konsulate werden errichtet in den Vereinigten Staaten in Atlanta, New-Orleans, Sonattle und St. Paul. Die einmaligen Ausgaben betragen 17 699 176 Mk., (— 1 027 378 Mk.), darunter neu 16 000 Mk. zur Förderung von wissenschaftlichen insbesondere mineralogischen Arbeiten in China.

Der Etat des Reichsamts des Innern weist 9 999 889 Mk. ordentliche Einnahmen (+ 738 754 Mk.) auf, an außerordentlichen Deckungsmitteln wie im Vorjahre 70 000 Mk. Die fortdauernden Ausgaben betragen 68 995 157 Mk. (+ 5 686 680 Mk.). Der Jahresbeitrag für die Zentralisation für Erdbebenforschung in Straßburg wird auf 18 000 Mk. erhöht. Die Belastung des Reichs aus den auf Grund der Invalidenversicherungsgesetze zahlbaren Renten werden auf 45 809 000 Mk. (+ 495 100) veranschlagt.

Zur wissenschaftlichen Bearbeitung und Veröffentlichung der Ergebnisse der Südpolarexpedition werden als 1. Rate 75 000 Mk. verlangt. Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats betragen 9 466 000 Mk. (— 1 655 980 Mk.), darunter u. a. 5000 Mk. als Zuschuß für den 1904 in Berlin stattfindenden Kongreß der internationalen Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz, 2 000 000 Mk. als 2. Rate für die Beteiligung des Reichs an der Weltausstellung in St. Louis, 500 000 Mk. als Beitrag zur Errichtung eines Museums von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik in München.

Im außerordentlichen Etat werden 5 000 000 Mk. (+ 1 000 000 Mk.) für die Förderung des Beamten- und Arbeiterwohnungsbaues verlangt. In der Erläuterung zur Forderung für die Förderung des Arbeiter- und Beamtenwohnungsbaues heißt es: Der für das Rechnungsjahr 1903 für Wohnungsfürsorge bewilligte Fonds von 4 000 000 Mk. ist durch die bisher erfolgten Darlehnsbewilligungen und durch die bis zum Schlusse des Rechnungsjahres in Aussicht gestellten Darlehen derart in Anspruch genommen, daß schon jetzt Anträge auf Bewilligung bedeutender Darlehenssummen in dem Jahre 1903/04 zurückgestellt werden mußten. Die Wohnungsverhältnisse in Wilhelmshafen lassen insbesondere in mehrfacher Hinsicht zu wünschen übrig. Besonders ungünstig liegen dieselben aber gerade für die Arbeiter und gering besoldeten Beamten. Auf durchgreifende Abhülfe der bestehenden Mißstände wird Bedacht genommen. Ueber die Ergebnisse, welche auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge erzielt worden sind, wird dem Reichstage in besonderer Vorlage Mitteilung gemacht. Es liegt in der Absicht, dem Reichstage eine derartige Uebersicht alle 4 bis 5 Jahre vorzulegen.

Das Reichsschatzamt setzt die Einnahmen auf 8 725 085 Mk. (— 679 495 Mk.) an, davon Bruttomünzgewinn 3 615 000 Mk. (— 675 000 Mk.). Es stehen gegenüber Prägekosten usw. 815 000 Mk. (— 615 000 Mk.)

Die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats betragen 15 000 Mk. zur Erschließung und Verkauf des in Mainz u. Kastel frei werdenden Festungsgeländes. Die fortdauernden Ausgaben betragen 571 882 605 Mk. (+ 22 664 005 Mk.), davon Ausgaben für das Reichsschatzamts 597 120 Mk. (+ 11 080 Mk.). Das Beamtenpersonal ist um einen vortragenden Rat vermehrt, wogegen ein ständiger Hülfsarbeiter fortfällt. Die allgemeinen Fonds erfordern 16 228 185 Mk. (+ 10 811 845 Mk.). Die Ueberweisungen an die Bundesstaaten betragen 558 931 000 Mk. (+ 11 889 000 Mk.) und zwar aus den Zöllen und der Tabaksteuer 372 779 000 Mk. (+ 17 851 000 Mk.), der Branntweinverbrauchsabgabe 106 400 000 Mk. (— 2 267 000), aus den Reichsstempelabgaben 74 752 000 Mk. (— 3 745 000 Mk.).

Der allgemeine Pensionsfonds weist eine Einnahme von 10 776 Mk. (wie im Vorjahre) und eine Ausgabe von 70 941 119 Mk. (+ 1 255 870 Mk.) auf, davon für Reichssteuer 63 282 808 Mk.) (+ 562 200); Reichsmilitärgericht 14 490 Mk. (+ 10 113), auf Marine 5 295 954 Mk. (+ 476 500), auf die Zivilverwaltung 2 197 870 (+ 146 986 Mk.). Die Ausgaben für den Reichsinvalidenfonds betragen 53 121 399 Mk. (+ 4 117 650), davon gehen ab 11 500 000 Mk. durch Uebernahme der Veteranenbeihülfen von bisher 5 000 000 Mark auf den allgemeinen Fonds des Reichsschatzamts. Der Etat für die Expedition nach Ostasien weist an Einnahmen des ordentlichen Etats 10 965 227 Mk. (— 21 101) als dritte Zinsrate der Entschädigung von China auf und 1 375 827 (— 458 609 Mk.), an rückständigen Zinsen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1902 an außerordentlichen Deckungsmitteln 548 610 (+ 21 100) als dritte Tilgungsrate der Entschädigung.

Die Ausgaben des außerordentlichen Etats werden auf 14 109 712 Mk. veranschlagt (+ 1 776 886 Mk.), davon für die Verwaltung des Reichsheeres 12 590 712 Mk. (+ 8 257 886 Mk.) und zwar einmalige Kosten 500 220 Mk. (— 70 000 Mk.), laufende Kosten 120 904 024 (+ 827 886 Mk.). In den Erläuterungen dazu heißt es, daß die politischen Verhältnisse 1903 eine wesentliche Verringerung der Besatzungsbrigade nicht ermöglichten. Auf die Marineverwaltun entfallen 677 000 Mk. (+ 103 000 Mk.) Post- und Telegraphenverwaltung 242 000 Mk. (— 88 200 Mk.), auf das Auswärtige Amt 580 000 Mk. (— 152 000 Mk.) als erste Rate zur Entschädigung deutscher Privatpersonen für Verluste während der chinesischen Wirren.

Doppelmord und Selbstmord.

Ein erschütternder Vorfall hat sich auf dem Stadtbahnhof Stralau-Rummelsburg zugetragen. Dort warf sich abends der 30 Jahre alte Schneider Thomas Mankewicz mit seinem fünf Jahre alten Sohne Paul und seinem vierjährigen Töchterchen Wally zwischen zwei Wagen eines einfahrenden Eisenbahnzuges. Alle drei wurden laut der „Berliner Morgenpost“ getötet.

Mankewicz, der aus einer Ortschaft im Kreise Schrimm stammt, war mit seiner 29 Jahre alten Frau seit 6 Jahren verheiratet, wohnte mit seiner Familie in der Bahnhofstraße 5 zu Stralau-Rummelsburg und arbeitete für ein Geschäft in der Breite Straße. Vor neun Monaten schenkte ihm seine Frau eine zweite Tochter, die den Namen Therese erhielt. Seitdem kränkelte die Frau, mußte fast ununterbrochen ärztlich behandelt werden und wiederholt ein Krankenhaus aufsuchen. Das jüngste Kind wurde in Pflege gegeben und verdankt es nur diesem Umstande, daß es das Schicksal seiner Geschwister nicht zu teilen brauchte. Am vergangenen Sonntag starb Frau Mankewicz im St. Hedwigskrankenhause, in dem sie vier Wochen gelegen hatte, am Magenkrebs. Der Mann war schon früher sehr niedergeschlagen gewesen und hatte auch oft geklagt, daß ihm die Krankenhauskosten und andere Ausgaben, die mit der Krankheit seiner Frau zusammenhingen, über den Kopf wüchsen. Bei den Vorbereitungen für die Beerdigung, die gestern stattfinden sollte, verlor er ganz und gar die Ueberlegung. Alle Versuche der Hausgenossen, ihn zu trösten und aufzurichten, scheiterten. Teilnahmlos lebte er dahin, bis er am Vorabende der Beerdigung seiner Frau den unseligen Entschluß faßte, mit den beiden Kindern, die er um sich hatte, ihr in den Tod zu folgen.

In aller Stille verließ er mit den Kleinen unter irgend einem Vorwande die Behausung und ging mit ihnen nach dem Stadtbahnhof Stralau-Rummelsburg. Dort stand er mit ihnen am äußersten Ende des Mittelbahnsteiges, bis um 10 Uhr 45 Minuten ein Zug einlief. Fast in der ganzen Länge ließ er ihn vorüberfahren, als ob er immer noch unschlüssig gewesen wäre, den entsetzlichen Schritt zu tun. Endlich aber faßte er plötzlich beide Kinder und warf sich mit ihnen zwischen dem letzten und vorletzten Wagen von dem hohen Steig auf die Schienen. Die Räder des letzten Wagens gingen über alle drei hinweg, und hinter dem Zuge lagen nur noch die verstümmelten Leichen von Vater und Sohn und der noch lebende Körper des Töchterchens, dem das rechte Bein abgefahren worden war.

Während Beamte die beiden Leichen auf den Steig schafften und bis zur Abholung nach dem Schauhause bargen, brachten andere das schwerverwundete, besinnungslose Mädchen mit einem Tragkorbe nach dem Rummelsburger Krankenhause, wo es bald nach der Aufnahme ebenfalls starb. So ist bis auf die kleine Therese die ganze Familie vernichtet.

Bischof von Anzer.

Ueber die letzten Stunden des am Dienstag in Rom plötzlich verstorbenen katholischen Bischofs von Süd-Schantung berichtet man unterm 24. Novbr.: Bischof Anzer verbrachte den gestrigen Abend im deutschen Hospiz der Anima, wo er logierte, in heiterster Unterhaltung mit den deutschen Seminaristen und sah gesund und frisch aus. Heute mittag war er bei dem preußischen Gesandten Freiherrn von Rotenhan zum Frühstück eingeladen. Niemand hat ihn aber das Haus verlassen sehen. Als ein dringender Brief für ihn eintraf, suchte man ihn und fand ihn bewußtlos in seinem Zimmer. Der herbeigerufene Arzt konstatierte Gehirnschlag. Nach drei Stunden hauchte der Bischof seine Seele aus. Freiherr von Rotenhan war bei der Erteilung der letzten Oelung anwesend und drückte dem Bischof die Augen zu. Die deutschen Seminaristen halten die Totenwacht. Der Papst, welcher den Bischof erst gestern empfangen hat, ist durch die Nachricht aufs Tiefste erschüttert. Der Bischof hat ein Alter von 52½ Jahren erreicht.



Bischof von Anzer.

*

Aus Rom wird vom 27. November gemeldet: Gestern abend wurde die Leiche Anzers ohne besondere Feierlichkeit von der Kirche „Santa Maria dell Anima“ nach der Kirche des deutschen Kirchhofes gebracht, wo vormittags eine Leichenfeier stattfand. Auf dem mit schwarzem Tuch bedeckten Sarge, der in der Mitte der Kirche aufgestellt war, lagen die Mitra und Ordensauszeichnungen des Verstorbenen. Monsignore de Wall hielt eine Messe ab, Schüler des deutschen Kollegiums führten Gesänge aus. Der Feier wohnten der preußische und bayerische Gesandte und der österreichisch-ungarische Botschafter beim päpstlichen Stuhle bei. Ferner waren anwesend: Vertreter des päpstlichen Hofstaates, Abordnungen aller deutschen Institute, chinesische Schüler des Kollegiums „Propaganda fide“ und zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie. Die Leiche wird einbalsamiert und die Praecordien werden nach Tsingtau gesandt werden.

Geschmack und Mode.

(Nachdruck verboten.)

Wir haben uns in der Einrichtung und der Dekoration unserer Wohnungen zeitweise vom Auslande etwas ins Schlepptau nehmen lassen, erst von Frankreich, dann von der englisch-amerikanischen Richtung; und wenn dabei auch manches Gute mitunterlaufen ist, unser individueller deutscher Geschmack ist dabei zu Schaden gekommen. Wir haben eine Tapezierer-, Tischler- und Dekorateur-Mode, die — freilich nicht stets für billiges Geld — etwas Wunderbares leisten, aber das, was wir deutschen Geschmack, die ruhige, angenehme Behaglichkeit nennen, das fehlt darin recht oft. Der Prunk macht sich nicht immer in auffälliger Form breit, er bemüht sich zuweilen sogar, bescheiden auszusehen, aber sein Charakter verschwindet nicht. Und so kommen wir zu Zimmern, welche mehr des Aussehens, als des Bewohnens wegen da sind. Und dabei meinte man im vorigen Jahrzehnt schon, die Aera der verschlossenen „guten“ Zimmer überwunden, ein Heim erlangt zu haben, in dem man überall leben, nicht blos Möbel stehen haben will.

Der Lilienstengelstil, der auf der Pariser Weltausstellung noch mächtig graffierte, ist tod, meist zu einer ruhigeren Auffassung gekommen. Aber bei der damit verbundenen edlen Einfachheit blieb es nur kurze Zeit, es wird gesucht und gesucht, aus der sich von selbst entwickelnden Kunst wird eine Künstelei, und über dem erprobtem Geschmack steht das Bestreben, etwas Neues herauszufinden. Aber von diesem Neuen bleibt nichts, die Stetigkeit wird vermißt, man kann getrost sagen, daß alle paar Jahre wieder eine ganz neue Mode regiert. Läßt man sich das am äußeren Menschen gefallen, für die gemütliche Einrichtung unserer vier Pfähle ist das doch etwas zu schnell.

Der Deutsche erleidet da mit seinen persönlichen Wünschen, seinem auf heimische, trauliche Gemütlichkeit, auf persönliche Empfindung gerichteten Forderungen Schiffbruch. Der englisch-amerikanische Einfluß ist viel zu stark, als daß er unsere Eigenart zur vollen Geltung kommen ließe. Die Periode der überreichen Dekoration in Verbindung mit dem Altdeutschen, die bis stark ins vorige Jahrzehnt hineinging, ist längst abgetan, an Stelle des früher durch Portieren und dichte Vorhänge halbverdunkelten Zimmers ist erfreulicherweise Luft und Licht und Leben getreten, aber die Dekorateur-Größen haben gleich gemerkt, daß das Neue den Fehler hatte, daß es zu kalt war. Es war zu englisch-amerikanisch. Und das liebt der Durchschnittsdeutsche schließlich auf die Dauer nicht, ebensowenig, wie er die hohen, kalten Stirnen der Engländerinnen und Amerikanerinnen liebt. Da sollte es nun anders werden, und weil es auch neu sein sollte, tostete man hierin und dahin, und das Publikum konnte nicht immer und überallhin folgen.

Natürlich hat jede Zeit ihre bestimmte Richtung, aber der Dekorateur-Geschmack soll den Privat-Geschmack nicht unterkriegen, er soll ihm höchstens ein behutsam weisender Begleiter sein. Er gilt in dem Augenblicke nicht mehr, wo sich eine feste, geklärte Anschauung im Publikum geltend macht. Eine stramm stilvolle Dekoration ist etwas Großes, macht sich aber eine Vorliebe für wirklich gediegene Kunstwerke, für die Erzeugnisse der Literatur oder sonst eine bestimmte Geschmacks-Richtung geltend, dann hört auch die modernste Dekoration auf, Hauptsache zu sein, sie wird zum Rahmen.

Der Deutsche sollte nie in seinem Leben zum amerikanischen Protzentum kommen und deshalb auch jene Geschmacksrichtung nicht auf sich abfärben lassen. Das ist der Unterschied in den beiderseitigen Anschauungen: der moderne Yankee will ein Haus, in dem er von der Tür an glänzen und paradieren kann. Was in ein paar Jahren nicht mehr von der Ausstattung gefällt, das kommt fort, irgend welche persönliche Vorliebe für dies oder jenes Möbelstück besteht nicht. Wir sehnen uns nach einem Familienheim, in dem wir vor allem behaglich leben können, wir gewöhnen uns an die Einrichtungsstücke, die uns umgeben, und gewinnen sie lieb, trennen uns schwer davon. Und damit ist gekennzeichnet, was wir gebrauchen. Die Menschen sollen sich nicht in die neue Einrichtung finden, die letztere muß unserem Geschmack folgen ...

Georg Paulsen.

Deutschland.

Vom Kaiserhofe. Beide Majestäten machten gestern einen Spaziergang in der Umgebung des neuen Palais. — Der Kaiser schenkte der Hamburger Andreas-Loge zum 125jährigen Stiftungsfest sein Bild in kostbarem Rahmen. — Prinzregent Albrecht von Braunschweig ist vom Kaiser zu den Letzlinger Hofjagden am 4. und 5. Dezember eingeladen worden.

Eine Verwandte der Prinzessin Schönburg-Waldenburg erklärte einem Vertreter des „Giornale d'Italia“, von einer Flucht könne nicht gesprochen werden, es handle sich um eine vor vier Monaten mit Zustimmung ihres Gatten erfolgte Trennung. Die Prinzessin, die sich in Sori aufhalte, habe sich den Namen Materni beigelegt; diesem Namen, den der Mann ihrer Kammerfrau, ein Kutscher, führe, sei die schlechte Auslegung gegeben worden. Prinzessin Alice selbst erklärt alle in Umlauf befindlichen Gerüchte für unwahr.

Maßregelung von Duellanten. Wegen Herausforderung eines Oberforstmeisters zum Zweikampf wurde nach der „Tägl. Rundsch.“ gegen den Oberförster Müller von der sächsischen Disziplinarkammer auf Dienstentlassung erkannt. Der Antrag des Finanzministeriums, auch den Kartellträger, Forstassessor Zürner, aus dem Dienste zu entlassen, wurde abgelehnt. Z. erklärte, er sei als Reserveoffizier und früherer Korpsstudent verpflichtet gewesen, die Forderung zu überbringen.

Ueber die Postkonferenz in Berlin, zu welcher der Staatssekretär des Reichspostamts Vertreter der Handels- und Industriekreise eingeladen hatte, weiß der „Bresl. Gen.-Anz.“ zu berichten: Die Postverwaltung plant die Aufstellung besonderer Briefkästen für Spätlingsbriefe, die kurze Zeit vor Abgang der wichtigsten Züge geleert werden sollen. An den Kästen soll die Richtung der Züge angegeben werden. Die Spätlingsbriefe müssen um 10 Pfenning höher als nach dem gewöhnlichen Portosatz frankiert sein. Zur Erleichterung der Aushändigung von Postanweisungen, Wert- und Einschreibesendungen an Reisende sollen Postausweiskarten eingeführt werden, die die Photographie usw. des Besitzers enthalten.

Der deutsch-russische Handelsvertrag. Die zweite Lesung der Besprechungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag, die am 16. ds. Mts. in Berlin begann, wird der „Kreuzzeitung“ zufolge am heutigen Sonnabend abgeschlossen werden. Einer der russischen Hauptunterhändler muß am 2. Dezember in Petersburg sein, um eine Ausstellung zu eröffnen. Die Verhandlungen, welche im Dezember in Petersburg fortgesetzt werden, sollen in letzter Zeit erfreuliche Fortschritte gemacht haben. — Zu Ehren der russischen Unterhändler fand beim Staatssekretär des Auswärtigen, Frhrn. v. Richthofen, ein Festmahl statt.

Theorie und Praxis. Aus der jetzt im Wortlaut vorliegenden Rede des Kurators der Universität Bonn, Geheimrats v. Rottenburg, wird folgende Stelle besonders hervorgehoben: Rousseau hat einmal gesagt — in diesem Ausspruch liegt mehr Wahrheit und Weisheit, als in seinem „Zentral sozial“: Wenn ich Minister wäre, ich würde über mein Programm nicht viele Reden halten, sondern ich würde es zur Ausführung bringen. Das ist absolut richtig.

Von der Verhaftung dreier Offiziere des Bremer Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm II.“ meldet die „Neuyorker Staatszeitung“: Der zweite Offizier Jurany, der vierte Offizier Kirchhof und der Proviantmeister v. Trümbach hatten Besuch und als die Gesellschaft kurz nach 10 Uhr abends den Dampfer verließ, entdeckte einer der Herren, daß er seinen Ueberzieher an Bord gelassen hatte; er ging daher mit Herrn Jurany aufs Schiff zurück. Da sie lange auf sich warten ließen, wollte auch v. T. mit den Damen auf den Dampfer zurückkehren. Der Dockwächter Krum in Hoboken vertrat ihnen alsbald den Weg und erklärte, er dürfe nach 5 Uhr keine Damen an Bord lassen. Die beiden Herren kehrten zurück und die Offiziere brachten dann ihre Besucher nach der Fähre. Auf dem Rückwege erzählte v. T. seinen Wortwechsel dem zweiten Offizier, der den Wächter zur Rede stellte. Es kam zum Streit, Krum gab ein Signal. Polizisten erschienen und die drei Offiziere wurden verhaftet. Krum und der zweite Offizier kamen mit verbundenem Kopfe in den Gerichtssaal. Der Offizier behauptete, er sei von dem Wächter zuerst angegriffen worden, worauf er ihm den Knüppel entrissen und zugeschlagen habe. Krum dagegen gab an, daß er zuerst geschlagen worden sei. Der Richter überwies darauf die drei Offiziere der Großen Jury.

Der sittliche Niedergang der gebildeten Jugend. Im „Reichsboten“ liest man: „Kein Tag vergeht, ohne daß man Einblicke in den traurigen sittlichen Niedergang in der gebildeten Jugend erhält. Bekannt sind die Enthüllungen des Prozesses Bilse, wo ein Leutnant behauptete, wie er, so hätten fast alle Leutnants Beziehungen zu Dirnen. Wir wollen ja hoffen, daß das eine große Uebertreibung ist; aber heute wird uns mitgeteilt, daß auch unter der Jugend unserer Marine, namentlich unter den Kadetten und Fähnrichen, in dieser Beziehung sehr bedenkliche Zustände herrschen, sodaß manchmal bis zu 20 Prozent auf der Fahrt an Geschlechtskrankheiten behandelt werden müßten; sie würden dann in fremden Hafen-Städten ans Land gesetzt und den dortigen Spitälern übergeben. So weh es einem auch tut, so darf die christliche Presse solche Dinge, wenn sie von vertrauenswürdiger Seite mitgeteilt werden, nicht verschweigen. — Der „Reichsbote“ gibt sich den Anschein, als ob man es mit durch den Bilseprozeß festgestellten Tatsachen mit Enthüllungen zu tun hätte. Auch in zahlreichen anderen Garnisonstädten, nicht etwa nur den Grenzgarnisonen, sollen weite Kreise der Einwohnerschaft der Meinung gewesen sein, daß man, um ähnliche Mißstände kennen zu lernen, nicht erst an die französische Grenze zu reisen brauche. Der Hinweis auf die große Zahl der geschlechtskranken Kadetten und Fähnriche sagt auch nichts Neues. Hervorragende Mediziner haben statistisch nachgewiesen, daß die in den letzten Jahrzehnten eingerissene große Verseuchung durch Syphilis in keinem Stande so erschreckend groß sei, als im Offizierkorps. Solche Betrachtungen wecken nicht nur das Mitleid mit den der Ansteckung ausgesetzten unschuldigen Mitgliedern der Offiziersfamilien, sondern sind auch geeignet, das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit und Schlagfertigkeit unseres Heeres wesentlich zu erschüttern.

Das bevorstehende Erscheinen einer Börsengesetznovelle im deutschen Reichstage hat die interessierten Kreise in einen wahren Freudentaumel gestürzt, da in ihnen die Meinung herrscht, die neue Novelle werde nun alle diejenigen Kautelen und Schranken aufheben, die zur Verhütung von Auswüchsen des Börsenverkehrs vor einigen Tagen errichtet worden waren. Die betreffenden Kreise werden sich daher voraussichtlich bitter enttäuscht sehen, wenn der Inhalt der Vorlage bekannt gegeben werden wird. Wie von anscheinend wohl unterrichteter Seite mitgeteilt wird, darf angesichts der Beschwerden, die sich hinsichtlich des Mangels einer festen sicheren rechtlichen Grenze zwischen dem börsenmäßigen Terminhandel und dem handelsgesetzmäßigen Lieferungsgeschäft erhoben haben, angenommen werden, daß in Bezug auf das Waregeschäft eine Aenderung nur insofern in Aussicht genommen wird, als Geschäfte zwischen Erzeugern, Vorarbeitern und Händlern der betreffenden Art von Waren, falls sie nach Bedingungen geschlossen werden, die der Bundesrat genehmigt hat, nicht unter das Verbot des Terminhandels fallen sollen. Dabei bildet den Kardinalpunkt die Verhütung des Mißbrauchs, der jetzt unter Verletzung von Treu und Glauben mit dem sogenannten Differenzeinwand getrieben werden kann. Das ist die ganze Neuerung.

Die neue Exzellenz. Der „Reichsanzeiger“ meldet jetzt amtlich, daß der Kaiser dem Prof. Dr. Schmidt-Metzler zu Frankfurt a. M., der die Stimmlippenoperation vornahm, den Charakter als Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat Exzellenz verlieh. — Es hat auch so niemand an der Richtigkeit der vor einigen Tagen bekannt gewordenen Meldung gezweifelt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In den Parlamenten beider Reichshälften geht es zum Gotterbarmen her. Im österreichischen Reichsrat liegen sich Tschechen und Deutsche in den Haaren. Die kleine Episode des „Pendulen“-Diebstahls, ein deutscher Abgeordnete hätte einem tschechischen nachgesagt, er habe im Belgrader Konak eine Uhr gestohlen, ist in gütlicher Weise durch eine prächtige Prügelszene beigelegt worden. In Budapest schien es auf Augenblicke, als sollte ein ruhigerer Ton platzgreifen. In ungemütlicher Weise unterhielten sich der Ministerpräsident und einige Oppositionelle darüber, daß in der vorausgegangenen Sitzung dem Ministerpräsidenten Hohnworte wie „Schurke“, „verkrachter Bankdirektor“, „Haderlumpen“ und dergl. zugerufen worden seien, und daß keiner von diesen Zurufen Aufnahme in das amtliche Sitzungsprotokoll gefunden hätte. Graf Tisza erklärte ganz trocken, er lege keinen Wert auf derartige Zwischenrufe; wer mit ihm anbinden wolle, solle es persönlich tun. Die Stimmung war infolge dieser Erörterungen eine so freundliche geworden, daß es der Finanzminister Lucacs wagte, das Budgetgesetz für 1903 einzubringen. Trotzdem der Staatshaushalt recht günstige Ergebnisse aufweist, hielt der Friede doch nicht lange stand, es kam wieder zu entsetzlichen Skandalszenen, in denen die maggarische Minorität der Majorität zurief, sie stehe im Solde Oesterreichs. Verbalinjurien flogen hinüber und herüber und ohne jedes Duell wird der Zwischenfall gewiß nicht bleiben. — Die irredentistischen Krawalle in Innsbruck werden namentlich auch von den der italienischen Regierung nahe stehenden Organen verurteilt, die darauf hinweisen, daß die Tumulte doppelt bedauerlich in einem Augenblicke seien, in dem sich die österreichische Regierung bemühe, einen Handelsvertrag mit Italien abzuschließen, dessen Scheitern der Ruin beider Länder sein würde. Da sich die irredentistischen Kundgebungen gegen Oesterreich in mehreren italienischen Universitätsstädten wiederholten, so wurde die Universität Turin geschlossen.

Italien.

Ein Interview. Die „Italia“ veröffentlicht ein Interview mit einem im Vatikan verkehrenden Privatmann, welcher erklärte, Papst Pius X. habe sich mit der bevorstehenden Trennung zwischen Kirche und Staat in Frankreich abgefunden. Das einzige Prinzip, woran er mit aller Energie festhalte, ist die Verteidigung der geistigen Macht der Kirche. Betreffs dieses Prinzips werde er keine Konzessionen zugeben.

Rußland.

In dem Befinden der Kaiserin von Rußland, die an einer schmerzhaften Mittelohrentzündung niederliegt, ist infolge Entfernung der eitrigen Massen nach Durchbrechung des Trommelfells eine erhebliche Besserung eingetreten, immerhin kann die vollständige Heilung noch längere Zeit dauern.

England.

Der Kaiser der Sahara. Lebaudy hatte gestern eine zweistündige Unterredung mit dem Afrikaforscher Stanley. Lebaudy war begleitet von dem Obersten Gourand, Generalgouverneur des neuen Sahararreiches. Stanley sagte nach der Unterredung, Lebaudy habe ihn im höchsten Maße interessiert, sein Projekt sei kolossal.

China.

Zur chinesischen Frage liegen wieder eine Anzahl Londoner Nachrichten von bekanntem Wahrheitswerte vor. Ihnen zufolge beabsichtigte Juanschukai, der Vizekönig von Tschili, sich demnächst zu Verhandlungen mit den Russen nach Mukden zu begeben. Die Vizekönige und Gouverneure von 13 chinesischen Provinzen sollen dem Kaiser 90 000 Mann von Fremden ausgebildeter Truppen angeboten haben, die gegen die Russen wegen der Besitznahme der Mandschurei kämpfen würden. Gleichzeitig wird gemeldet, daß alle Gerüchte, Japan sei bereit, den Russen in der Mandschurei keine Schwierigkeiten zu machen, wenn ihm freie Hand auf Korea gelassen werde, der Begründung entbehrten. In das gleiche Register der unglaubwürdigen Meldungen gehört auch die Nachricht aus Hongkong, daß man dort mit dem Plane umgehe, eine Eisenbahn von Hongkong nach Canton zu bauen, um den Einfluß Rußlands vom inneren und südlichen China fernzuhalten. Im fernen Osten schreitet Rußland auf dem einmal betretenen Wege unaufhaltsam vorwärts.

Zweites Blatt.
Nr. 327. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Sonntag,
den 29. November 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr in Witten.

Von den Bondelswarts und ihrem Gebiete.

Eine Studie von Otto Leonhardt.

(Nachdruck verboten).

Tief im Süden unseres südwestafrikanischen Schutzgebietes, das einst als Sandbüchse grimmig verhöhnt wurde, während es heute von allen Erforschern und Kennern des Landes als ein höchst wertvoller Besitz bezeichnet wird, ist ein Aufstand entbrannt, der ja glücklicherweise nicht so gefährlich zu sein scheint, wie uns unser englischer Vetter zuerst glauben machen wollte, der aber immerhin bedenklich genug ist, um ein militärisches Eingreifen des Gouvernements zu veranlassen. Es sind die Bondelswarts, die den Kriegspfad gegen die deutsche Herrschaft betreten haben und nun ihre Züchtigung gewärtigen müssen. Die Bondelswarts sind ein Hottentotten-Stamm; und zwar muß man sich, um ihre Stellung unter den Hottentotten zu verstehen, erinnern, daß die in Deutsch-Südwestafrika wohnenden Hottentotten geschichtlich in zwei Gruppen zu zerlegen sind. Die eine dieser Gruppen stellt die Urbevölkerung, oder wenigstens die seit Jahrhunderten im Nama-Lande ansässigen Stämme der Hottentotten dar, während die zweite Gruppe, die sogenannten Orlam-Hottentotten, erst 1814 über den Oranje-Fluß aus der Kap-Kolonie in unser Schutzgebiet eingewandert sind. Zu den alteingesessenen Hottentotten gehört nun eine ganze Reihe von einzelnen Stämmen, deren jeder sich im Laufe der Zeit in einem bestimmten Distrikt festgesetzt hat, und einer von diesen Stämmen sind eben unsere Bondelswarts, die Warmbad und die Umgebung dieser Ansiedelung sich als Wohnsitz auserkoren haben. Es war einmal ein nicht unansehnlicher Stamm; Schinz, dessen Buch über Deutsch-Südwestafrika im Jahre 1891 erschienen ist, schätzt seine Kopfzahl auf 1800 Köpfe; zweifellos ist aber, daß die Zahl der waffenfähigen Männer der Bondelswarts — ihr ursprünglicher Hottentotten-Name lautet Gaminus — heute nur noch einige hundert Köpfe beträgt.

Wollen wir uns also von diesen unsern jüngsten Feinden eine Vorstellung machen, so müssen wir uns die Erscheinung und den Charakter des Hottentotten-Volkes vergegenwärtigen. Wenn man zu jemandem sagt: „Du Hottentott!", so wird das allgemein nicht als eine Aeußerung des Wohlwollens oder der Hochachtung empfunden. Hottentott ist in Wahrheit ein Schimpfwort, und in diesem Gebrauche klingt die lange verbreitete und festgewurzelte ungünstige Meinung über die Hottentotten nach. Selbst ihr wärmster Freund kann nämlich nicht behaupten, daß sie für ein europäisches Auge einnehmend sind; von einer wahrhaft idealen Häßlichkeit nennt sie Dove, der eine eingehende und feine Charakteristik des Hottentotten-Volkes geliefert hat. „Die Schädelbildung, die die untere Gesichtshälfte nicht rundlich, sondern dreieckig erscheinen läßt, die häßliche flache Stülpnase, die schief erscheinenden Augen, die weit vorstehenden Backenknochen, das alles gibt ein Bild, das in hohem Grade abstoßend wirken muß." Dazu kommt, daß der Hottentotte im allgemeinen eine gelbliche Gesichtsfarbe hat, sodaß er nicht selten eine auffallende Aehnlichkeit mit dem Chinesen aufweist. Aber hinter diesem häßlichen Exterieur steckt ein durchaus nicht unbegabtes und durchaus nicht uninteressantes Volk; ja, die Forscher sind allmählich zu der Ansicht gekommen, daß man in den Hottentotten ethnographisch einen der interessantesten Stämme zu sehen hat. Es steht jetzt außer Zweifel, daß die Hottentotten nicht etwa ein geistig minderwertiges, sondern vielmehr ein hochstehendes Volk bilden, und zwar in dem Maße, daß man sie vielleicht als höchststehende, nicht kaukasische Völkerschaft von ganz Afrika bezeichnen muß. Jeder Beobachter hat ihre Intelligenz schätzen gelernt. Als die Missionare ihnen mit ihren Lehren nahetraten, fanden sie bei den Hottentotten leicht und willig Verständnis, während die Hereros der Mission die größten Schwierigkeiten entgegensetzten. Wie sie sich das Holländische zu eigen gemacht haben, so zeigten sie sich auch fähig, schnell Deutsch zu lernen. Von ihrer Beobachtungsgabe zeugen die Spitznamen, die sie den Menschen anzuhängen pflegen und die regelmäßig auf lebendiger und intelligenter Wahrnehmung beruhen. So nannten sie einen Offizier der Schutztruppe, der sich ganz zu waschen pflegte, den „Nackten", einen Mann der Truppe, dessen Augen stets lebhaft umherblickten, den „Blinkenden", und den Leutnant von Frençois den „Kleinfuß". An Schärfe der Sinnes-Wahrnehmung lassen sie sich den Indianern gleichstellen; der Hottentotte sieht und hört auf unglaubliche Entfernungen. Sehr bemerkenswert ist daß die Sprache dieser so lange verachteten Rasse u. a. ein Wort für „Menschlichkeit" besitzt, das man in den Sprachen anderer afrikanischer, z. B. der Bantu-Völker, vergebens sucht. Das Bild von der geistigen Befähigung der Hottentotten wird aber erst vollendet, durch die Tatsache, daß sie in den Künsten selbständige und bedeutende Leistungen aufzuweisen haben. Ihre musikalische Befähigung ist bedeutend, durch ihre Leistungen in der Poesie haben sie noch jeden überrascht, der einen Einblick in diese Leistungen gewonnen hat. Hier ist ein Kriegslied, das ein Hottentotte verfaßt hat, in der Uebersetzung eines deutschen Missionars:

Geht es in den Krieg,
Dann jubeln alle, doch bei
Der Rückkehr weinen einige.
Krieg sättigt den einen
Und schafft Hunger dem anderen,
Den einen erniedrigt
Er und den anderen erhebt er,
Der Krieg macht arm und macht reich.

Sie sind reich an Fabeln, die voller Beobachtung und voll praktischer Lebensweisheit sind.

Auch die Stellung der Frau bei den Hottentotten ist nicht eine so ungünstige, wie sonst bei Naturvölkern in der Regel. Zunächst ist die Tatsache bemerkenswert, daß die größte Autorität innerhalb der Familie der ältesten Tochter gehört; als bindendste Versicherungsformel gebraucht der Hottentotte die Worte: so wahr meine Schwester lebt! Die Stellung der Frau stützt sich auf den Umstand, daß sie die Eigentümerin des Hauses ist, das sie als Mitgift in die Ehe bringt. Dadurch hat sie dem Manne gegenüber Autorität. Die Hottentottinnen pflegen außerordentlich eifersüchtig zu sein, und wenn sie ihren Herrn Gemahl bei einem kleinen Flirt ertappen, so strafen sie ihn nach allen Regeln der Kunst gründlich ab; daß ihre Autorität so weit reicht, beruht eben in ihrer Stellung als Eigentümerin des Hauses. Von Anfang an ist die Stellung des Mädchens innerhalb der Familie eine würdigere, als bei den Hereros; und in der großen Mehrzahl der Fälle herrscht auch bei den Hottentotten nur noch die Monogamie.

Was endlich den Charakter des Hottentotten angeht, so stehen auch hier neben manchen großen Fehlern erhebliche Vorzüge. Der Hottentotte, sagt Schinz, ist in jeder Beziehung gefällig; und seine Bereitwilligkeit, dem Bedrückten und Hilfsbedürftigen beizustehen, beinahe unerschöpflich. Die Gastfreundschaft, die er dem Besucher anbietet, ist unbegrenzt. Er teilt jeden Bissen und jede Pfeife Tabak mit seinem Nächsten, verlangt aber auch von diesem wiederum dieselbe Behandlung; Geiz und Habsucht sind ihm im großen und ganzen fremd. Diesen Tugenden stehen aber große Fehler entgegen: Wankelmut, ja sogar Treulosigkeit, die Sucht, stets den großen Herrn zu spielen, und ein verderblicher Hang zu geistigen Getränken, wie zur Unzucht. Diese Umstände sind es, durch die das Volk der Hottentotten leider dem Untergange zugeführt wird. Für uns keine erwünschte Tatsache. Wir könnten uns ein besseres Eingeborenen-Material eigentlich kaum wünschen, als es die einst so verachteten Hottentotten sind. Allein die Stämme schmelzen rasch zusammen, gerade das Beispiel der Bondelswarts zeigt, wie die Bedeutung der Stämme zurückgeht; durch Unklugheit beschleunigen sie den Untergang selbst, und so müssen wir damit rechnen, daß dies interessante Volk seiner Auflösung entgegengeht.

Haben wir so ein Bild von dem körperlichen und geistigen Wesen der Bondelswarts gewonnen, so erübrigt uns noch, einen Blick auf das Land zu werfen, in dem sie wohnen und das gegenwärtig den Kriegsschauplatz bildet. Der Süden unseres südwestafrikanischen Schutzgebietes wird durch mächtige Tafelländer gebildet, in die tiefe Flußtäler einschneiden. Die Richtung dieser Tafelländer ist nordsüdlich; die tiefen Risse, die die Flüsse in die Hochplateaus furchen, lassen die Ränder des Tafellandes besonders imponierend erscheinen. Die Wasserläufe dieses Teiles der Kolonie gehören in ihrer Mehrzahl dem System des großen Fischflusses an, der seinerseits wieder dem Oranjefluß zueilt. Freilich darf man sich von den Flüssen nicht eine Vorstellung machen, die unseren europäischen Flüssen entspricht. In ihrer großen Mehrzahl sind sie den größten Teil des Jahres hindurch wasserarme oder gar wasserlose Rinnen, und nur periodisch führen sie größere Wassermassen. Das ist der Fall in der Regenzeit, der Zeit, da die Flüsse, wie man in Südafrika sagt, „abkommen". Unter dem Abkommen des Flusses versteht man das plötzliche, gewaltsame und massige Heranwälzen von Wassermengen aus dem Gebirge her, das sich durch lautes Getöse von weitem schon anzeigt; ungeheure Massen wälzen sich dann plötzlich daher, und wehe dem Reisenden, der dann nicht die nötige Vorsicht beobachtet. In günstigen Jahren hält die durch das Abkommen der kleinen Rinnsale veranlaßte Füllung der Hauptadern sogar längere Zeit an; und noch lange, nachdem der wilde Strom wieder zu einem schmalen Bache geworden ist, behält das Flußbett eine sumpfige Beschaffenheit. Im Tale eines dieser periodischen Flüsse, des Houm-Flusses, liegt auch Warmbad, das Zentrum des Gebietes der Bondelswarts. Warmbad ist, kann man sagen, eine historische Stätte, denn schon 1805 wurde es von einer Londoner Mission gegründet und hat seitdem mannigfache Schicksale erlebt. Die Umgebung der Station besteht, wie Fitzner angibt, aus grobkörnigem Granit, der Boden ist steinig, mit Sträuchern bedeckt, weiterhin finden sich schöne saftige Grasflächen. Das Klima ist gut, das Gebiet wasserreich, das Trinkwasser aber etwas salzhaltig. Die gegen Hautkrankheiten und Rheumatismus wirksame, sehr nahe bei Warmbad befindliche Quelle, nach der die Niederlassung ihren Namen erhalten hat, bildet die südlichste in einer ganzen Reihe solcher Quellen, die sich von Norden nach Süden durch unsere Kolonien ziehen. Recht verlassen liegt diese Ansiedlung, die nur durch Ochsenkarren und Botenverkehr mit den übrigen Teilen der Kolonie Verbindung hat und regelmäßigen Verkehr nur mit der Hauptstadt des ganzen üblichen Distriktes der Kolonie, mit Keetmanshoop, besitzt. Ihre Hauptverbindung geht südwärts, dem Oranjefluß zu. Dieser Fluß, der die Südgrenze unserer Kolonie bildet, bietet ein bedeutendes Bild. Er gehört zu den wenigen Wasserläufen dieses Teils der Erde, die immer gefüllt sind. Tief reißt sein Tal in das Tafelland ein und macht daher ganz den Eindruck eines großartigen Gebirgsflußtales. Oft sind seine Ufer so dicht mit Ebenholzbäumen, Akazien und Weiden bestanden, daß stellenweise ein Durchdringen unmöglich ist. An den Furten, an denen der Fluß allein überschritten werden kann, liegen öfters Ansiedelungen, hüben diesseits oder auf dem englischen Ufer Wachtkommandos. Dort schweift jetzt ein Teil der Bondelswarts umher, um auf englischem Gebiete Zuflucht zu suchen, ein anderer hat sich in die Gebirge zurückgezogen. Bald wird sie ihr Schicksal ereilen; und man darf hoffen, daß ihre Bestrafung genug Eindruck auf die anderen Hottentotten-Stämme machen wird, um uns dauernd ein friedliches Verhältnis mit ihnen zu sichern.

Klein-Japan in London.

Von unserm Londoner Mitarbeiter wird uns unterm 26. November geschrieben: Der Umschwung der Verhältnisse im Reiche des Mikado während der letzten Jahrzehnte ist im höchsten Grade erstaunlich. Während noch vor 40 Jahren den Japanern Europa und den Europäern Japan so gut wie unbekannt war, reisen heute hunderte von Söhnen des Landes des Chrysanthemums alljährlich nach dem Westen, und, umgekehrt, zahllose Europäer nach Japan. Das ländergatternde Schiff und der weltumspannende Handel Europas haben die Völker einander näher gebracht und der friedliche und segensreiche Austausch geistiger und weltlicher Güter schreitet seitdem unaufhörlich vorwärts. Kleine Fremdenkolonien bilden sich in allen Hauptstädten der Welt, und mit den fortschreitenden Jahren tritt auch das internationale Gepräge derselben mehr und mehr in die Erscheinung. Besonders ist dies inbezug auf London der Fall, das nicht mit Unrecht das Themsebabel genannt wird. Es gibt wohl kaum eine Nation der Erde, die daselbst nicht vertreten wäre, aber auffallend ist doch der Zuwachs der japanischen Kolonie, die heute bereits über 300 Köpfe zählen soll, uneingerechnet die zahlreichen japanischen Seeleute und Schiffsjungen, die auf Handelsfahrzeugen im Londoner Hafen eintreffen und die Zahl tausend zuweilen überschreiten sollen. Die dauernd in der englischen Reichshauptstadt angesiedelten Japaner treiben entweder Handel oder sie liegen literarischen Studien ob, auch japanische Maler und Artisten, die von den hiesigen Spezialitäten-Theatern sehr gesucht sind, werden in London angetroffen. Sie unterhalten einen regen landsmännischen Verkehr und liefern in dieser Beziehung andern Fremden ein gutes Beispiel. Man versammelt sich des Dienstags in dem Hause eines gut situierten Japaners oder in dem japanischen Matrosenverein in Woolwich, der von einigen anglikanischen und amerikanischen Bischöfe Geldzuschüsse empfängt. Mehrere japanische Tageszeitungen unterhalten in London ständige Korrespondenten, und diese sowie mehrere Doktoren und Kaufleute bilden die Elite der japanischen Kolonie. Es ist Sitte, daß die Unterhaltung an solchen Versammlungsabenden ausschließlich in japanischer Sprache geführt wird, doch wird bereitwilligst eine Ausnahme gemacht, wenn fremde Gäste anwesend sein sollten. Die Themata drehen sich entweder um die Vorgänge in der Heimat oder um die Begebnisse in London, an denen ja nie Mangel herrscht. Zahlreiche in der englischen Metropole lebende Japaner haben sich zum Christentum bekehren lassen, aber die Mehrzahl ist doch Freidenker. Sie geben selbst zu, daß nur die älteren Leute daheim der buddhistischen Lehre treu sind, der gebildete Japaner von heute sei für die Unsterblichkeitslehre der christlichen Religion außerordentlich empfänglich. In dem japanischen Matrosenheim liegen sowohl japanische als auch englische Zeitungen und Zeitschriften auf, die ersteren genießen aber den Vorzug, da nur eine geringe Zahl der in London dauernd oder zeitweilig ansässigen Japaner (von den gebildeten Leuten abgesehen) das Englische genügend meistert. Uebungen zur Selbstverteidigung werden in dem Klubhause besonders gepflegt, und bekanntermaßen sucht der japanische Ringkämpfer weit und breit seinesgleichen. Mehr denn einmal ist der Londoner Polizeibehörde nahegelegt worden, das japanische Selbstverteidigungssystem lehren zu lassen, da es den hiesigen Schutzleuten eine wirkungsvolle Waffe im Kampfe gegen das zunehmende Strolchtum liefere. Die japanische Fechtschule des Professors Uyenschi im Golden Square erfreut sich einer wachsenden, stattlichen Schülerzahl, und viele englische Athleten und Fechtkünstler gestehen die Ueberlegenheit der japanischen Methoden ein.

Aus Westfalen und Rheinland.

Dortmund, 26. Nov. Unter der Anklage des Raubes und des Totschlages stand vor dem hiesigen Schwurgericht ein kaum 18 Jahre alter Mensch. Er hatte einen angetrunkenen Bekannten auf eine einsame Wiese gelockt, ihn dort beraubt und dann mit einem Knüttel niedergeschlagen. Erst nach acht Tagen fand man die Leiche des erschlagenen Mannes. Der Bursche hatte noch die Frechheit, die geraubte Uhr gegen einige Liter Schnaps in einer Wirtschaft zu versetzen. Als ihm nachher zur Kenntnis kam, daß die Uhr sein Verräter werden könnte, brach er nachts in das Haus ein, sprengte die Büffetschublade und eignete sich die Uhr wieder an. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß der Angeklagte eigentlich wegen Mordes zu bestrafen sei. Da er aber den Vorsatz, sein Opfer zu töten, jedenfalls erst gefaßt, nachdem er es beraubt, so sei nach dem Gesetz auf Totschlag zu erkennen. Mit Rücksicht aber auf die Schwere des Verbrechens sei lebenslängliche Zuchthausstrafe auszusprechen. Das Gericht verurteilte den jugendlichen Verbrecher zu 15 Jahren Zuchthaus. Er nahm das Urteil ruhig entgegen und warf seiner Mutter, die vor Schmerz einer Ohnmacht nahe war, einen kalten, zynischen Blick zu.

Dortmund, 26. Nov. Wegen roher Störung der Fronleichnamsprozession hatten sich heute vor der Strafkammer zwei junge Burschen zu verantworten. Sie hatten sich am 11. Juni dieses Jahres zu Opherdicke, als der Pfarrer während der Prozession an einem Altar im Freien Gebete verrichtete und die Festpredigt hielt, an den Altar herangedrängt und die Feier durch allerhand unpassende Redensarten gestört. Als man die Leute auf friedlichem Wege zu entfernen suchte, erging sie sich in Schimpf- und Schmähreden gegen den Lehrer, der sie beruhigen wollte. Jetzt holte man die Polizei herbei und ließ die beiden verhaften. Die Strafkammer verurteilte den einen, der inzwischen bei dem Beleidigten und der Geistlichkeit Abbitte geleistet hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe, den anderen zu 4 Wochen Haft.

i. W., 26. Nov. Mit der wichtigen ob die Stadt in jedem Falle beim Wasserrohres für den entstehenden Schaden haftbar zu machen sei, hatte sich das Oberlandesgericht zu befassen. Bei dem Kläger, einem Kaufmann, waren durch eine infolge Wasserrohrbruchs im Keller hervorgerufene Ueberschwemmung bedeutende Warenvorräte vernichtet worden. Der Kläger war der Meinung, daß die Stadt schadenersatzpflichtig zu machen sei, weil sie ihrer Pflicht zur ordnungsmäßigen Untersuchung der Rohre nicht nachgekommen sei, obgleich die Rohre schon außergewöhnlich lange in der Erde gelagert hatten; zudem habe die Stadt nicht die besten Rohre verwandt. Das Landgericht hatte seinerzeit den Kläger mit der erhobenen Klage kostenpflichtig abgewiesen, unter Berücksichtigung, daß die Stadt allerdings die Pflicht habe, bei der Anlage und Unterhaltung ihrer Wasserleitung Vorkehrungen zu treffen, um Schädigungen aus ihrem Unternehmen zu verhüten, soweit solche im Bereich des menschlichen Vorstellungsvermögens liegen. Im vorliegenden Falle aber habe die Stadt keinerlei Verantwortung zu tragen, denn die Bruchstelle habe eine schlechte Beschaffenheit der Rohre nicht erkennen lassen. Im übrigen sei eine öftere Untersuchung der Rohre nicht nur zwecklos, sondern auch gefährlich, und der Stadt könne deshalb keineswegs eine Pflichtvernachlässigung vorgehalten werden. — Das Oberlandesgericht war jedoch anderer Ansicht. Es hob das Urteil des Landgerichts auf und erkannte die Ansprüche des Klägers als berechtigt an.

):(**Sterkrade**, 27. Nov. Auf einem im Bau begriffenen Schacht in Sterkrade, der der Gutehoffnungshütte gehört, wurden heute durch vorzeitige Entladung eines Sprengschusses laut Köln. Volkszeitung vier Bergleute getötet und zwei schwer verletzt.

Wermelskirchen, 26. November. Der Tanzlehrer Schulte von hier wurde gestern Nachmittag in der Nähe des hiesigen Staatsbahnhofes von einem Fuhrwerk überfahren und schwer verletzt. Aerztliche Hilfe war bald zur Stelle. Ob den Leiter des Fuhrwerks die Schuld trifft, dürfte die Untersuchung ergeben. Da Sch. hier überall beliebt ist, findet das Geschick, das ihn betroffen hat, allgemeine Teilnahme.

Krefeld, 26. Nov. Heute Morgen fand man auf dem Bürgersteig in der Bahnhofstraße die Leiche eines Arbeiters, der aus dem Fenster der ersten Etage einey Hauses herabgestürzt war und sich dabei einen schweren Schädelbruch zugezogen hatte.

Köln, 27. Nov. Seit gestern haben hier und in der Umgebung starke Schneestürme große Verheerungen angerichtet. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen waren gestört, sodaß Köln mitunter gänzlich isoliert war.

Köln, 28. Nov. Der zu Oelchen im Kreise Gummersbach ansässige Eisenbahnlademeisterdiätar Georg Röver aus Bottrop war seit dem 1. November 1898 bei der Eisenbahnverwaltung zu Dieringhausen angestellt und hat in dieser Stellung dem Eisenbahnfiskus Zigarren, Leder, Schuhe, Kolonialwaren, Wäsche, Wein und 6 Anzüge gestohlen. Die Beweiserhebung ergab, daß er sich in verschiedenen Fällen Frachtgüter angeeignet hat, die auf dem Bahnhofe zu Dieringhausen eingelaufen waren. In den meisten Fällen handelte es sich um Güter, die infolge von Versehen irrtümlich auf der Station ankamen. Der Angeklagte stand mit dem Auktionator Waldemar Kronenberg zu Düsseldorf in Verbindung, der ihm die gestohlenen Sachen abkaufte. Röver sandte die Güter nach Düsseldorf mit einem Frachtbrief, der auf fingierte Namen des Absenders und Empfängers lautete. In Düsseldorf nahm er dann die Sendung in Empfang, wobei er einen Duplikat-Frachtbrief vorlegte und schaffte sie zu Kronenberg. Die Strafkammer bestrafte den ungetreuen Beamten mit zwei Jahren Gefängnis, einer Woche Haft und 5 Jahren Ehrverlust. Seine wegen Hehlerei mitangeklagte Frau wurde freigesprochen. Der Auktionator in Düsseldorf ist bereits abgeurteilt.

* **Neunkirchen**, 26. Nov. In Ottweiler betäubte gestern abend ein Hüttenarbeiter seine Braut, die sich in gesegneten Umständen befand, durch Schläge auf den Kopf und legte die Bewußtlose auf das Bahngeleise, damit sie vom Zuge überfahren werde. Das Mädchen wurde tödlich verletzt. Der Täter gestand am Sterbebett seiner Braut die Tat ein.

Fünfzehn Millionen

Packete Kathreiners Malzkaffee kommen jährlich allein in Deutschland zum Verkauf. Diese gewaltige Ziffer sollte doch Jeden, der aus irgend einem Vorurteil Kathreiners Malzkaffee bis jetzt noch nicht versucht hat, nachdenklich und aufmerksam machen. Nur ein Konsumartikel von wirklich einwandfreier Beschaffenheit kann eine derartige große Verbreitung erlangen. Die Hauptvorzüge, denen Kathreiners Malzkaffee diesen Riesen-Erfolg verdankt, sind: — Wohlgeschmack und Aroma, ganz ähnlich wie bei Bohnenkaffee, Bekömmlichkeit und leicht anregende Wirkung, ohne die geringsten schädlichen Folgen.

Das beste Weihnachtsgeschenk für Kinder. Einen geradezu riesenhaften Erfolg hat in dem letzten Jahrzehnt ein Spiel- und Beschäftigungsmittel für Kinder erzielt, das in seiner äußern Form wenig anspruchsvoll auftritt, dem aber so reiche Vorzüge gegenüber jedem andern Kinderspielzeug innewohnen, daß ihm tatsächlich ein hoher bleibender Wert beizumessen ist. Wir meinen die Anker-Steinbaukasten der Firma F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt. In unsrer Zeit des Fortschrittes auf jedem Gebiet der Technik ist es wirklich von Wert, wenn schon im Kinde der Sinn für die Form und das Formschöne geweckt wird und daß dies durch kein anderes Beschäftigungsmittel in ähnlich vollkommener Weise erreicht werden kann, beweist ein Blick auf die formvollendeten Vorlagen, die, mit dem Leichten beginnend, allmählich zum Schwierigen fortschreiten. Die Steine selbst sind auf das Sauberste gearbeitet und ermöglichen dem Kinde das leichte und sichere Aufstellen. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil der Kasten ist ferner deren Unverwüstlichkeit, da etwa verloren gegangene Steine jederzeit ersetzt und die Kasten selbst durch Hinzukauf von Ergänzungskasten und von Anker-Brückenkasten planmäßig vergrößert werden können. Eine hübsche Neuheit sind die herrlichen Legespiele „Saturn" und „Meteor".

Witten und Umgegend.

Witten, 28. November.

* — Gestern Abend haben sich die Pforten unseres Stadttheaters geöffnet. Es wurde der reizende Schwank „Zwei glückliche Tage" aufgeführt und es freut uns, feststellen zu können, daß vortrefflich gespielt wurde, wenn es in gleicher Weise so weiter geht, dann steht den Theater-Besuchern noch manch schöner Genuß bevor, der diesjährigen Saison können wir also in dieser Beziehung das beste Prognostikon stellen, möge nun auch das Publikum das seinige dazu beitragen und unsere rührige und tüchtige Theaterdirektion durch fleißiges Theaterbesuchen unterstützen. Diesen Sonntag wird Sudermanns „Heimat" in Szene gehen, der Trägerin der Hauptrolle geht ein tüchtiger Ruf als Magda voraus, auch die anderen Mitwirkenden bieten tüchtige Leistungen, der Sonntag wird also wohl ein ausverkauftes Haus sehen. Ganz besonders möchten wir schon auf die Dienstag-Vorstellung aufmerksam machen. Für diesen Abend hat die Direktion die erste Aufführung des prächtigen Schwankes „Der Hochtourist" angesetzt. Das ist ein Stück, das an allen Bühnen den durchschlagendsten Erfolg gehabt hat, überaus lustig und harmlos ist dieses Werkchen der Firma Kraatz und Neal recht geeignet, das Publikum aufs beste zu unterhalten, wer sich also ganz hervorragend gut amüsieren will, der besuche am Dienstag das Theater, er wird es sicher nicht bereuen.

G. — Auch an dieser Stelle machen wir auf die am Sonntag, 29. d. Mts., abends, im Hotel zum Adler zum zweiten Male stattfindende Aufführung des Schauspiels: „Um Geld und Gut oder die Versöhnung am Christfest" im ev.-luth. Bürgerverein aufmerksam. Bei der Aufführung dieses dreiaktigen, wahrhaft christlichen Volksstückes, wo der Glaube über den Unglauben siegt, fühlte man sich bei der exakten Darstellung, welche von Mitgliedern des Vereins gegeben wird, in die Wirklichkeit versetzt, als ob man den Vorgang miterlebte. Da der Reinertrag für hilfsbedürftige Mitglieder des Vereins bestimmt ist, so sei auch an dieser Stelle den Wackeren der Dank ausgesprochen, welche ihr Können in den Dienst der christlichen Nächstenliebe stellen. Da der Eintrittspreis so niedrig gestellt ist (siehe Annonce in der Samstags-N. so kann der Besuch nur bestens empfohlen werden. Karten werden nur so viele ausgegeben, wie Personen im Saale Platz finden können.

(!) — Auf Einladung der christlich-sozialen Ortsgruppe Witten fand gestern abend im Saale des Hotel-Restaurants Fritze eine Volksversammlung statt, die von reichlich 100 Angehörigen aller Parteischattierungen besucht war. Da bei Eröffnung der Versammlung auf Anregung der zahlreich vertretenen Sozialdemokraten für die Diskussion unbeschränkte Redefreiheit gewährt wurde, so konnte man von vornherein auf recht ausgedehnte Auseinandersetzungen gefaßt sein. Zunächst hielt der Gewerkschaftssekretär Behrens aus Berlin den angekündigten Vortrag: „Die deutschen Arbeiter am Scheidewege. Dresden oder Frankfurt?" Redner gab einleitend einen Ueberblick über die Arbeiterfrage, die noch in manchen Teilen der Lösung harre. Rechte und Freiheiten, die den Arbeitern auf Grund der Verfassung zuständen, und andere Stände längst besäßen, würden ihnen vorenthalten. Die Schuld liege, nach Ansicht des Redners, bei den Arbeitern selbst, die ihre Interessen nicht in der rechten Weise vertreten hätten. Auf der einen Seite ständen die Anhänger der Sozialdemokratie, die dem Staate Todfeindschaft geschworen habe, und denen deshalb die Rechte und Freiheiten versagt würden, auf der andern Seite der gleichgültige, laue Teil der nationalgesinnten Arbeiterschaft, die nichts tue und getan habe, die ihnen zustehenden Rechte zu erlangen. Der Vortragende stellte sodann einen Vergleich zwischen dem sozialdemokratischen Parteitage in Dresden und dem Kongreß der nationalen Arbeiter in Frankfurt, er erörterte die Gewerkschaftsbewegung und forderte schließlich die Arbeiter auf, sich in Gewerkschaften zu organisieren, die auf dem Boden der christlichen Weltanschauung und des nationalen Bekenntnisses stehen. Zugleich ermunterte er zum Eintritt in die christlich-soziale Partei, die auf das wärmste die Arbeiterinteressen wahrnähme. — An den Vortrag knüpfte sich eine dreistündige Diskussion, die insbesondere von einem sozialdemokratischen Redner dazu benutzt wurde, die Zuhörer mit den sozialdemokratischen Theorien und Anschauungen bekannt zu machen und die sozialdemokratische Partei als die allein'ge wahre Vertreterin der Interessen der Arbeiter hinzustellen. Im letzteren Sinne brachten die Sozialdemokraten auch eine Resolution ein, die aber abgelehnt wurde. Dagegen wurde eine in christlich-sozialem Sinne gefaßte Resolution angenommen.

E. — Die Eheleute Former Heinrich Schürmann, Gartenstraße, begehen am Sonntag das frohe Fest der silbernen Hochzeit. Möge dem Jubelpaare nach abermals 25 Jahren auch der goldene Hochzeitskranz beschieden sein.

E. — Im Restaurant Richter (Widey-straße) wird wieder das beliebte Schankbier der Pschorrbrauerei München (Hofl. des deutschen Kaisers und des Kaisers von Oesterreich) verzapft. Auch für Sonntag ist eine frische Sendung angekommen. Das Bier ist dieselbe Brauart, wie sie in München verzapft wird und ist nicht mit Exportbier zu verwechseln.

G. — Verunglückt ist gestern Nachmittag auf Zeche Bommerbank der Bergarbeiter Fohrmann. F. geriet unter herabfallende Steinmassen und zog sich dabei eine schwere Quetschung der Beine zu.

* — Ein paar ganz jugendliche Diebe wurden gestern entlarvt, als sie zwei Uhren, die sie einem in ihrer elterlichen Familie wohnenden Onkel entwendet hatten, in der Schule an andere Kinder verhandeln wollten. Die jungen Taugenichtse zählen erst 7 bezw. 9 Jahre und sollen sich schon oft als unredlich erwiesen haben. Hoffentlich wird die ihnen zuteil gewordene verdiente Strafe wirken.

a. — Bestohlen wurde ein Wirt am Crengeldanz. Der Dieb eignete sich die besten Marken der in der Wirtsstube lagernden Zigarren an. — Ein Handwagen gestohlen wurde einem Anwohner der Sprockhövelerstraße. — Gestohlen wurde einem Fuhrmann in der Rosenstraße von Schulknaben eine Peitsche im Werte von 3 Mk. — Gestohlen wurde dem Königlichen Einfahrer H., während er sich in der Grube befand, aus der Garderobe ein neuer Regenmantel sowie die Handschuhe. Da der Dieb bekannt ist, dürfte er sich nicht lange seines Raubes erfreuen. — Dem Invaliden S. im Johannisweg wurde aus seinem Garten fast sämtlicher Kohl gestohlen.

* — An der oberen Hauptstraße sind nun auch die beiden letzten Vorsprünge in das schöne breite Trottoir beseitigt, da nun auch an dem der Ww. Wagener gehörigen Hause das vorspringende Gärtchen und die baufällige Mauer entfernt sind. Würde die Stadt jetzt auch an dem früheren Gesellenhause das Windhäuschen abbrechen, dann wäre das ganze Trottoir frei.

O **Annen**, 27. Nov. Der Schreiner Pfannmüller aus der Steinstraße stürzte abends in der Dunkelheit die Treppe herab und zog sich derart schwere Verletzungen zu, daß er schon kurz nach der Ueberführung in seine Wohnung verstarb.

S **Wannen**, 27. Nov. Mit einem Finger der rechten Hand in die Fleischschneidemaschine geriet ein bei einem hiesigen Metzger in Stellung befindlicher Lehrling. Der Finger wurde dabei so gequetscht, daß er amputiert werden mußte.

Wannen, 28. Nov. Im Lokale der Ww. Schlikker findet Sonntag, den 29. d. M. Konzert, Theater und Ball statt. Näheres besagt die Anzeige in heutiger Nummer.

s. **Vormholz**, 27. Nov. Der mehrfach vorbestrafte Arbeiter S. von hier wurde vom Schöffengericht zu Hattingen zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, weil er am 8. August den Wirt v. d. Thüsen im Muttenthal um ein Paketchen Kautabak im Werte von 90 Pfg. beschwindelt hatte.

s. **Blankenstein**, 27. Nov. Gendarm a. D. Fuhrmann, der nach seinem Austritt aus der Gendarmerie Bureaugehilfe auf der „Henrichshütte" im benachbarten Welper war, hat sich am 11. Dezember vor der Strafkammer zu verantworten. Er steht unter dem Verdachte, den Geldschrank auf der Hütte zur Nachtzeit erbrochen und um ca. 3000 Mark bestohlen zu haben.

s. **Hattingen**, 27. Nov. Gestern Abend stieß die Polizei am Bahnhofe Steele-Nord auf zwei junge Burschen, die ihr verdächtig vorkamen. Sie lud sie daher beiseite, und auf Befragen ergab sich, daß beide aus Elberfeld entflohen waren in der Absicht, eine Auslandsreise anzutreten. Zu diesem Zwecke hatten sie sich mit nagelneuen Revolvern sowie Patronen, einer auch mit 100 Mk. Reisegeld versehen, das der Kasse des Papas entnommen war. Die Polizei hielt die Ausreißer fest und setzte ihre Herren Papas von dem Vorgefallenen in Kenntnis. — Auf der Zeche Eintracht-Tiefbau in Freisenbruch wurde einem Bergmann von einem verspätet losgegangenen Schuß der Unterkiefer weggerissen.

s. **Sprockhövel**, 27. Nov. Das Schöffengericht in Hattingen sprach den italienischen Arbeiter de la Rio von der Anklage der Landstreicherei frei und überwies den anscheinend geistesschwachen Mann der Polizeibehörde in Sprockhövel mit dem Auftrage, für seine Rückbeförderung in die südliche Heimat Sorge zu tragen. — Der Bäckermeister K. von hier wurde wegen Mißhandlung eines italienischen Arbeiters — er hatte den Mann mit einem Gummischlauche über den Kopf geschlagen — zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Ruf zum Turnen!

Nervosität, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Engbrüstigkeit, und wie die modernen Leiden noch sonst heißen, sie alle entstehen durch unsere heutige fehlerhafte Lebensweise, die den Anforderungen, welche der Körper zu seiner Kräftigung und Gesundheit nötig hat, nur sehr wenig entspricht.

Der Beamte und Angestellte z. B. sitzt tagaus, tagein über seinen Büchern gebeugt; der in der Werkstatt Tätige hockt den ganzen Tag mit zusammengekrümmtem Körper bei seinem Tagewerk usw. Was diese Herren außer ihrem Tagewerk dem Körper noch zumuten, ist in den meisten Fällen wohl nur der Weg zum und vom Bureau bezw. Geschäft und, wenn es hoch kommt, abends, vielleicht auch Sonntags, ein kleiner Spaziergang. Da ist doch wohl die Frage berechtigt: „Wo soll bei solcher Lebensweise der Körper die Bewegung finden, deren er zur Verdauung und zur Förderung des Blutumlaufes so dringend bedarf? Nicht nur für die in der Entwickelung stehende Jugend, welche die von ihr in größeren Mengen genossene Nahrung nur durch angebrachte Verdauung in Nährstoffe umsetzen kann, ist die körperliche Bewegung notwendig, nein, sie ist es auch für das Alter. Jeder Mensch, ob jung oder alt, bedarf zu seinem Wohlbefinden der Bewegung, aber nicht nur jener gemütlichen Bewegung, welche man sich bei einem kleinen Spaziergange macht, sondern der Bewegungen, welche alle Muskeln aufs äußerste anstrengen und ermüden, denn nur der Muskel, der arbeitet und angestrengt wird, wird kräftig und widerstandsfähig, alle anderen aber vegetieren nur schwächlich weiter. Treffend bezeichnet diesen Zustand das Sprichwort: „Raste ich, so roste ich!"

Da man nun in seiner Berufstätigkeit die notwendige körperliche Bewegung nicht findet, so muß man sich nach einer künstlichen umsehen, und da ist in allererster Linie das Turnen zu empfehlen, denn dasselbe kann, was bei Körperbewegungen sehr wichtig ist, regelmäßig betrieben werden. Jeder kann sich dabei auch nach seinem Können anstrengen, und da das Turnen nach der Tagesbeschäftigung betrieben werden kann, erleidet die Berufstätigkeit des Turnenden keine Einschränkung. Das Mittel für heilsame Körperbewegungen ist also da, aber von wie vielen wird es benutzt? Leider nur von einem kleinen Teil der Bevölkerung! Trägheit und Vorurteil bilden für die meisten den Hemmschuh, die Folge ist ein schwächlicher, keinen Strapazen gewachsener Körper, frühzeitiges Steifwerden der Glieder und Verringerung der wahren Lebensfreude, die nur von der Gesundheit gegeben werden kann.

Auch in Witten bedarf das Turnen noch sehr der Förderung, bis es Allgemeingut wird. Es ist leider nur noch erst eine kleine Schar, die sich den Nutzen der edlen Turnerei dienstbar macht. Darum ruft auch Ihnen heute der Allgemeine Turnverein in Witten, welcher der über 700 000 Mitglieder zählenden deutschen Turnerschaft angehört, zu: „Auf! schüttelt die Trägheit ab, und tretet ein in unsere Reihen." Die jungen Leute unter 17 Jahren werden in die Zöglingsabteilung, die Turner in die Turnerriegen und die Männer in vorgerückteren Jahren in die Altersriege eingereiht. Der Verein bietet für jedermann und für jedes Alter in seinem Turnbetriebe passendes. Er steht unter der bewährten Leitung des ersten Turnwarts Adolf Trommer, der weit über die Grenzen seiner Vaterstadt als turnerische Größe bekannt ist. Keine Kunststücke, wie man vielfach meint, werden hier gelehrt, sondern es sollen regelmäßige Leibesübungen betrieben werden. Und nun gestatten wir uns ein zusammenfassendes allgemeines Schlußwort:

Ist es nicht besser, die Kinder werden in den Turnverein geschickt, in dem sie sich unter Aufsicht in fröhlicher Bewegung tummeln, statt daß sie sich auf der Straße umhertreiben und schlechte Streiche lernen und ausführen? Ist es ferner nicht besser, der junge Mann stählt seinen Körper und macht ihn widerstandsfähig gegen Krankheit und Anstrengung, als daß er im Wirtshause sitzt und Karten oder dergleichen spielt?

Ist es schließlich nicht besser, der Mann erhält sich in vorgerückteren Jahren möglichst lange die Stärke, Spannkraft und Gewandtheit der Jugend, als daß er früh altert und von allen Gebrechen, der Angst vor Schlagfluß usw. geplagt wird?

Jeder einsichtige Mann wird dies bejahen müssen, dann aber soll er auch mit frischem Entschluß in unsere Reihen eintreten, um mitzuwirken an dem echten deutschen Werke der edlen Turnerei: „Zum Wohle des Vaterlandes, des eigenen Körpers und zur Förderung der Sache selbst. Der Allgemeine Turnverein turnt im „Hotel zum Adler" jeden Dienstag und Freitag Abend und nimmt Anmeldungen jederzeit entgegen. Sollten diese Zeilen zur Förderung der deutschen Turnsache beitragen, so haben sie ihren Zweck erfüllt.

Telegramme.

Berlin, 28. Nov. Der Gesundheitszustand des Bischofs von Posen und Gnesen, von Stablewski, hat sich verschlimmert.

Berlin, 28. Nov. Bei der gestrigen Ersatzwahl von 16 Stadtverordneten der dritten Abteilung wurden gewählt 12 Sozialdemokraten und zwei Freisinnige. In zwei Bezirken kommen die Freisinnigen in Stichwahl mit den Sozialdemokraten.

Berlin, 28. Nov. Die Berliner Neuesten Nachrichten melden: Für die Stärkung des Deutschtums in den Ostmarken sollen, wie verlautet, in der nächsten Session des Landtages Etatsanforderungen gestellt werden.

Berlin, 28. Nov. Eine Meldung aus London besagt, daß nach einer New-Yorker Drahtung des Globe Chamberlain beabsichtigt, in der nächsten Woche eine Reise nach Canada zu unternehmen, um dort drei große Reden zu halten, und darauf New-York und Washington zu besuchen, um sich in den leitenden politischen und geschäftlichen Kreisen zu informieren, wie man über seine Zollreformpläne denkt.

Berlin, 28. Nov. Der Lokalanzeiger meldet aus Rotterdam: An Bord des Schiffes „Kolonia", welches im hiesigen Hafen ankert, richtete eine schreckliche Benzin-Explosion großen Schaden an. Drei Matrosen wurden getötet, vier tödlich verletzt. Die Ladung Benzinfässer ist noch gefährdet.

Berlin, 28. Nov. Aus Sofia erfährt der Lokalanzeiger: Infolge eines geheimnisvollen Mordes, der gestern Nacht dort verübt wurde und der dem geheimen mazedonischen Komitee zuzuschieben sein wird, beabsichtigt die Regierung, die Funktionen der Polizei dem Militär zu übertragen, um weitere Ausschreitungen des Komitees zu verhindern.

Berlin, 28. Nov. In der Handelsstätte „Brandenburg" an der Spandauer Brücke, einem der größten Geschäftshäuser Berlins, brach gestern vier Uhr im obersten Stockwerk ein großes Schadenfeuer aus. Ein Dienstmädchen schwebte in Lebensgefahr, wurde aber durch die Feuerwehr gerettet, durch deren Eingreifen der Brand auf das oberste Stockwerk beschränkt blieb, welches vollständig ausbrannte.

Apenrade, 28. Nov. Wie der „Heimdal" aus Tondern erfährt wurde Redakteur Thamsen der „Tondernschen Zeitung", Gesellschafter der Gesellschaft „Nordseebad Lakolk" verhaftet.

Frankfurt a. M., 28. Nov. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Hildburghausen, daß in der im Jahre 1749 vom Herzog Friedrich von Hildburghausen gegründeten Sterbekasse „Fraternität" ein Manko von 100 000 Mark entdeckt worden ist.

Wien, 28. Nov. Wie der „N. Fr. Pr." aus Innsbruck gemeldet wird, erlitt die Schauspielerin Helene Odilon im „Tiroler Hof" vor der „Nora"-Vorstellung eine Nervenerschütterung mit teilweiser einseitiger Lähmung. Die Künstlerin soll hochgradig nervös gewesen sein.

Wien, 28. Nov. Zur Affäre der großen Rentenziehungen in Bukarest, die s. Z. großes Aufsehen erregte, wird der Morgenpost mitgeteilt, daß diese Angelegenheit wieder auflebt. Es wurde gegen den Direktor der staatlichen Rentenbank Piktoriano die Untersuchung eingeleitet und dieser gestand ein, als Generalsekretär des Finanzministers falsche Rentenziehungen vorgenommen zu haben. Das sei aber aus Patriotismus geschehen. Die Regierung ist entschlossen, die Justiz rücksichtslos walten zu lassen, sowie alle Benachteiligten zu entschädigen.

Rom, 28. Nov. Gestern nachmittag versuchte eine Gruppe Studenten auf der Piaza Kolono erneute Kundgebungen zu veranstalten, sie wurde jedoch von den Polizisten zerstreut. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

Paris, 28. Nov. Nach einer Sitzung der parlamentarischen Kommission für die Humbert-angelegenheit erklärten Mitglieder dieser Kommission, in den versiegelten Aktenstücken befinde sich nichts Besonderes, nur zahlreiche Briefe betreffend Bittgesuche, ferner sehr interessante Aktenstücke betreffend die Familie Magnin und die Bank von Frankreich, welch letztere den Humberts Geld geliehen habe. Aus den Aktenstücken ergeben sich Machenschaften der Familie Humbert, um eine eheliche Verbindung eines Mitgliedes der Familie mit dem früheren Kammerpräsidenten Deschanel herbeizuführen, die Familie Magnin scheine dieselbe ohne Wissen Deschanels betrieben zu haben.

Paris, 28. Nov. Beim Empfange im Stadthause hielt der Präsident des Gemeinderates und der Präfekt d. Seinedepartements Ansprachen, in denen sie den englischen Parlamentsmitgliedern Anerkennung zollten für ihre Bemühungen zur Annäherung der Völker und Herstellung eines guten Einvernehmens zwischen Frankreich und England.

Cherbourg, 28. Nov. Die Untersuchung auf dem hiesigen Bahnhof ergab, daß die Steine, die der Soldat Diot auf das Geleise der von dem italienischen Königspaar zur Rückreise benutzten Strecke legte, überhaupt keine Entgleisung hätten herbeiführen können. Die gerichtliche Untersuchung stellte die Unzurechnungsfähigkeit des Angeschuldigten fest.

Bordeaux, 28. Nov. Sämtliche Schiffsheuer sind in den Ausstand getreten. Sicherheitsmaßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe sind getroffen worden.

Lissabon, 28. Nov. Reuter. Die Meldung, der König beabsichtige im nächsten Frühjahr nach Südafrika zu reisen, ist unbegründet.

Belgrad, 28. Nov. An der Sparkasse, Abteilung Versicherungswesen, wurden Unterschlagungen in Höhe von 60 000 Francs entdeckt.

Tokio, 28. Nov. Reuter. Die Lage ist unverändert. Die führenden Blätter fordern die Regierung auf, von Rußland eine schleunige Antwort auf den japanischen Vorschlag zu verlangen. Es scheint immer schwerer zu werden, die Ungeduld des Heeres und der Flotte zu zügeln.

Tunis, 28. Nov. Der Befehlshaber der eingeborenen tunesischen Truppen, Oberst Aurous-seau, der unter der Beschuldigung, Veruntreuungen begangen zu haben, verhaftet war, versuchte sich mit einem Rasiermesser zu töten und verletzte sich schwer an der Kehle.

New-York, 28. Nov. Als gestern Präsident Roosevelt die Kirche verließ, trat ein Mann zu ihm heran, dem es gelungen war, trotz der polizeilichen Maßnahmen in den Vorraum zu gelangen, überreichte ihm ein Schreiben und sagte, er habe ein Heilmittel, das dem Deutschen Kaiser geschickt werden solle. Während Roosevelt das Schreiben einem Polizisten übergab, wurde der Mann festgenommen. Er nennt sich Deming und trug keinerlei Waffen bei sich. Anscheinend ist es ein harmloser überspannter Mensch. Bei seiner Vernehmung führte er weitschweifende Reden.

Briefkasten.

J. K. Bommern. § 57a der G. O. bestimmt, daß der Wandergewerbeschein in der Regel zu versagen ist, wenn der Nachsuchende das fünfundzwanzigste Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Indessen ist dem Nachsuchenden der Wandergewerbeschein zu erteilen, wenn er der Ernährer einer Familie ist und bereits vier Jahre im Wandergewerbe tätig gewesen ist. Da die höhere Verwaltungsbehörde über die Ausstellung des Wandergewerbescheines zu befinden hat, kann die Ortsbehörde Sie nur an diese Stelle verweisen oder ein bezgl. Gesuch weitergeben.

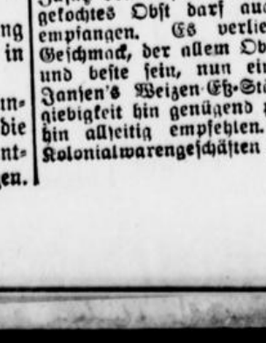
Abonnent L. K. in A. Anfrage: Mein Vater ist bereits 26 Wochen krank und arbeitsunfähig; voraussichtlich wird er seine Erwerbsfähigkeit auch in Zukunft nicht wieder erlangen. Ich möchte nun wissen, ob mein Vater Ansprüche erheben kann auf Invalidenrente, da er erst —?— Marken geklebt hat; er ist ca. 59 Jahre alt. Sie wollen mir gefl. angeben, wie viele Beitragswochen erforderlich sind, um eine Berechtigung zur Invalidenrente zu begründen. — Antwort: Ob Ihrem Vater auf Grund der geleisteten Beiträge ein Recht auf Invalidenrente zusteht, läßt sich nicht positiv sagen, da in Ihrer Frage die Hauptsache, die Zahl der geleisteten Beiträge, nicht zu entziffern war. Invalidenrente erhält a) der Versicherte, dessen Erwerbsfähigkeit dauernd auf weniger als ein Drittel herabgesetzt ist, b) wer 26 Wochen erwerbsunfähig gewesen ist, für die fernere Dauer der Erwerbsunfähigkeit. Die Bedingung zur Erlangung einer Invalidenrente ist in diesen Fällen die Erfüllung der gesetzlichen Wartezeit, welche 200 Wochen beträgt.

P. K. 13. ad 1. Ist Ihnen s. Zt. das Kapital geschenkt worden, und zwar unter der ausdrücklichen Bedingung, daß Kapital und Zinsen dazu dienen sollten, Ihnen die Ableistung des Militärdienstjahres zu erleichtern, so hat Ihr Vater weder das Recht, die Zinsen einzuheimsen, noch das Kapital für seine Zwecke zu verwenden; er ist unbedingt verpflichtet, Zinsen und Kapital bei Verfall herauszugeben. ad 2. Da Sie großjährig sind, hat Ihr Vater nicht das Recht, Ihnen den Betrag vorzuenthalten. Er konnte das, solange er Ihr gesetzlicher Vertreter war; damals stand es ihm auch zu, wegen des Geldes mit der Erbtante Rücksprache zu nehmen. Mit Eintritt Ihrer Großjährigkeit scheidet Ihr Vater aus; wenn Verhandlungen zu führen sind, können Sie dies ohne Vermittelung besorgen, es sei denn, daß das Geld s. Zt. ausdrücklich der Verwaltung Ihres Vaters bis zur Fälligkeit unterstellt wurde, was aber immerhin zweifelhaft erscheint. ad 3. § 1717 des B.G.-B. sagt, daß das Kind, solange es dem elterlichen Haushalt angehört und von den Eltern erzogen oder unterhalten wird, verpflichtet ist, in einer seinen Kräften und seiner Lebensstellung entsprechenden Weise den Eltern in ihrem Hausstande und Geschäfte Dienste zu leisten. Wurde also eine Vergütung nicht vereinbart, so haben Sie nichts zu beanspruchen, andernfalls steht Ihnen die vereinbarte Vergütung zu, wobei Sie berücksichtigen wollen, daß die Verjährung derartiger Forderungen in 2 Jahren vom Schluß des Kalenderjahres der Entstehung gerechnet, verjähren. ad 4. Nach § 1620 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist der Vater verpflichtet, der Tochter im Falle ihrer Verheiratung zur Einrichtung des Haushalts eine angemessene Aussteuer zu geben, sofern er dies vermag und das Vermögen der Tochter nicht ausreicht. — Die Spargroschen muß der Vater selbstverständlich der Tochter herausgeben.

Kirchliche Nachrichten.

Annen.

Sonntag Morgen 10 Uhr: Pastor Boos. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch Abend 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde



Forman (Schnupfenäther) klinisch erprobt und ärztlicherseits mehrfach als geradezu ideales Schnupfenmittel bezeichnet! Bei leichtem Schnupfen Forman-Watte (Dose 30 Pf.). Bei starkem Schnupfen Forman-Pastillen (50 Pf.) zum Inhalieren mittels Riechgläschens. **Wirkung frappant:** Bei beginnendem Schnupfen fast unfehlbar. In allen Apotheken. Man frage seinen Arzt.

Jansen's Weizen-Eß-Stärke.

Wie die Pilze schießen heutzutage die Puddings- und Backpulver hervor; immer wieder neue, immer wieder andere; ob aber auch bessere? Wer vermag es zu sagen! Es liegt klar auf der Hand, daß allen diesen Präparaten, mag ihre Güte noch so gepriesen werden, etwas abgeht und das ist — die natürliche Kraft. Mehr oder weniger erhalten die vielerlei Puddings- und Backpulver bei ihrer Zusammenstellung chemische Bestandteile, und diese, nicht das Pulver an und für sich, vollziehen die Gährung. Für einen entwickelten Menschen mögen die davon hergerichteten Speisen ganz ungefährlich sein, aber Kindern, die sich noch entwickeln müssen, soll man sie nicht vorsetzen. Sie werden dadurch nur unnötig aufgebläht, denn einen besonderen Nährwert enthalten diese Pulver nicht. Dieser Nährwert ist in Mondamin eher enthalten; in wohl noch größerem Maße ist er in Jansen's Weizen-Eß-Stärke zu finden. Die Weizen-Eß-Stärke von Wilhelm Jansen in Duisburg a. Rh., die sich dem Mondamin mindestens ebenbürtig an die Seite stellen darf und trotzdem noch billiger ist, eignet sich vortrefflich für die deutsche Küche. Puddings von dieser Stärke sin eine wahre Delikatesse, und Kuchen von Jansen's Weizen-Eß-Stärke geraten immer auf das Beste. Auch Saucen werden nach einem kleinen Zusatz von dieser Stärke besonders ergiebig, und frisch gekochtes Obst darf auch eine kleine Probe davon empfangen. Es verliert dadurch den wässerigen Geschmack, der allem Obst, und mag es das feinste und beste sein, nun einmal anhaftet. Ich habe die Jansen's Weizen-Eß-Stärke auf ihre Güte und Ergiebigkeit hin genügend probiert und kann sie daraufhin allseitig empfehlen. Sie ist in allen besseren Kolonialwarengeschäften zu haben.

Heirat. [14730

Junger Mann, hübsche Erscheinung, evang. Konf., 28 Jahre alt, von tadelloser Vergangenheit, Inhaber eines Engros-Geschäftes, Mk. 80000 Vermögen, jährl. Einkommen Mk. 20000, sucht zwecks Heirat die Bekanntschaft einer liebenswürdigen, jungen, vermögenden Dame aus angesehener Familie. Korrespondenz auch vorerst anonym. Offerten sub K. P. 6367 an **Rud. Mosse, Köln,** erbeten.

150—200 Mark

monatlich kann Jedermann leicht, auch als Nebenerwerb, ohne Risiko auf solide Art u. Weise verdien. Off. sub J.W. 5417 befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Bekanntmachung.

Bei der heute vorgenommenen Gemeinde-Verordneten-Wahl in der Gemeinde Durchholz sind für die Wahlperiode 1904—1909 nach Vorschrift des § 28 der Landgemeinde-Ordnung vom 19. März 1856 zu Gemeinde-Verordneten gewählt:

1. Hammerschmied **Ferdinand Krüner,**
2. Gastwirt **Heinrich Sonnenschein.**

Es wird dieses mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß etwaige Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahl 2 Wochen nach dieser Bekanntmachung beim Gemeinde-Vorstande anzubringen sind.

Herbede, den 26. Nov. 1903.

Der Ehren-Amtmann:
Meeßmann.

Wäsche
zum waschen und bügeln wird angenommen. **Anna Kliesch,** Glanzbüglerin, **Oberstr. 62,** 3. Et.

Eine Wohnung

von 4 bis 5 Zimmern (part.) auf sofort oder später zu vermieten.
Wilh. Rockholtz, Augustastr. 40.

3-4 Zimmer

(hübsche Mansarden) mit Zubehör in besserem Hause sofort od. später preiswert zu vermieten. Zu erfr. in der G. des Witt. T. (14711

Gut möbl. Zimmer

(part.) mit oder ohne Pension zu vermieten. **Frau Wwe. Thon,** Crengeldanzstr. 38, part.

Ein tüchtiges 14735
Küchenmädchen

gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Frau Heinr. Meyer,
Hagen i. W. Langestraße 17.



Schuhmacher-Geselle

gesucht. (14718
Otto Brodt.

Tücht. Maurer und Handlanger

auf sofort gesucht. (14728
Fr. Berhenke,
Maurermeister, **Bommern.**

Zum bald. Eintritt wird ein ev.
Lehrmädchen

für besseres Geschäft gesucht, 15—16 Jahre alt, mit guter Schulbildung und etwas Kenntnis im Nähen. Lehrzeit 2 Jahre bei freier Station und Wäsche. Gefl. Offerten bef. die Geschft. d. Witt. Tgbl. unt. K. 14733

Suche für sofort oder später tüchtiges evangel.
Mädchen

für alle Hausarbeit. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert.
Barmen, Rudolfstraße 18.
Frau Rud. Bergfeld.

Klavierstimmen und **Reparaturen** besorgt prompt und billig. Gelernter Klavierstimmer **Gust. v. Kothen,** Wiesenstraße. (14657

Eine Nähmaschine

zu verkaufen.
Gerichtsstraße 41. 1. Et.

Ein gr. Kinderschlafkorb m. Matr. sowie eine f. neue Sitzbadewanne

sind billig zu kaufen. Näheres in der Geschft. d. Witt. Tgbl. [14706

Junge fette Kernmastgänse, reelle Hafermast, weißhäutig u. zart, sauber gerupft, 8-10 Pfd schwer, 40 b. 42 Pf. pr. Pfd. vers. geg. Nachn. tägl. frisch geschlachtet. **A. Schlenthner,** Gbs. **Neufelde** per Oschle. (14732

Properes, älteres
Mädchen
oder **Frau** für Vormittags per 1. Dezember oder später gesucht.
14714) **Marktstraße 11 II.**

Mehrere Lehrmädchen

zur Erlernung der Damenschneiderei sofort gesucht. 14717
Frau Carl Jung. Heven.



Kanarienhähne,

tadellose Sänger, empfiehlt zu den billigsten Preisen (14716
August Eckhardt,
Ardeystr. 93 a.

Ein gut erhaltener **Bäckerwagen** mit Ziehhund billig zu verkaufen.
Röhrchenstraße 102.

Fette j. Hafermast-Gänse, 8—12 Pfd schw., à Pfd. 45 Pfg., **fette Enten u. Brathähnchen** à Pfd. 50 Pfg., frisch geschl. u. sauber gerupft vers. gegen Nachname Kropat, Geflügelmästerei, **Pokraken,** Ostpr.) (12312

Erkältung

Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brustbeschwerden u. Asthma werden erfolgreich bekämpft durch den seit Jahren bewährten Apoth. **M. Wagners** echt russ. Knöterich Brustthee.
Nur echt mit Namenszug in Karts. à 50 Pfg. und 1 Mk. bei
13018 **F. Bottermann Nachf.**

Das Altbewährte ist das Beste! Mehr als **1100 notar. beglaubigte Dankschreiben** aus den letzten Jahren bestätigen die vorzügliche Wirksamkeit von



Wachter's Familienthee
Echt ist dieser seit einem halben Jahrhundert bewährte **Kräutherthee** nur mit nebenstehender Schutzmarke. Preis pro Schachtel 60 Pfg. Zu beziehen durch alle Apotheken, sowie direkt von Bernhard Wachter, Elberfeld i. W. Prospekt mit neuen Dankesagungen umsonst und postfrei.

nach Amerika von Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppel schrauben-Dampfern der

Red Star Line

erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York. — 14 tägig. Mittwochs nach Philadelphia.
Auskunft beim Agenten
Heinr. Philipp in Bochum.
Hans Voigt in Firma Ju., Scherney, 21 Markt, **Dortmund.**

Garde-Verein

für Witten u. Umgegend.

Am Sonntag, den 29. curr., abends 8½ Uhr, findet in unserem Vereinslokale Joh. Siepmann
Monats-Versammlung
statt, wozu die Kameraden herzlichst eingeladen werden.
14734) **Der Vorstand.**

= Gelegenheitskauf. =

Große Betten m. H. unbed. Fehl-Ober-, Unterbett u. Kiss. zus. 12½ M. **Prachtvolle Hotelbetten** 17½ M. **Rote Ausstattungsbetten** 22½ M. Nachnahme passende Betrag retour. Preisl. grat.
A. Kirschberg, Leipzig 63.

Bettnässen,

sofort Befreiung, pat. und garant. Prospekt frei.
G. Lautenschläger,
Frankfurt a. Main, Eschersheim.

Konversat.-Lexikon.

Brockh., 13. Aufl., wie neu erhalten, 17 Bde. f. 35 Mk. zu verk. Ang. u. H. L. 14306 an die G. des Witt. Tgbl.



Glas-Christbaumschmuck!
Aepfel, Birnen, Weintraube, Brillantperlen- u. Kugeln, übersp. Oliven, Gondel, Ballon, Schnee- u. Weihnachtsmann, Pudel, Frosch, Krebs, Käfer, Fisch, Vogel, Engel, Hörnchen, Sterne etc. etc.
Alles kunstvoll aus Glas geblasen in guter Verpackung und franko!
Sort. I ca. 284 Stück sorgfältig sort. Mk. 5.— Nachn. 5.30.
Sort. II desgl. nur weniger oder gar keine Perlen, dafür gleichwertig größere Sachen zum selben Preis. **Sort. III ca. 165 Stück** gleiche Sortirung **Mk. 3.—** Nachn. 3.20. **Als Aufsehen erregende Neuheit** enth. Sort. I u. II 1 Karton Christbaumschmuck aus feinem Bisquit, Porzellan. Diese feinen Figuren (**patentirt**) werden nach Abnahme vom Baume, im Glasschrank oder auf Möbel aufgestellt, einen immerwährenden Schmuck bilden. Alles reell. 14614
L. Greiner Sohn jr. Lausch a. S. M.
Jedem Sort. füge 1 Cart. wunderbar glitzernde Schneesterne oder Schneefiguren (Neu!) gratis bei.
Händlersortimente Mk. 10.—, Mk. 15.—, Mk. 20.— und mehr.

Fr. L. z. M. T.
Montag, den 30. November, abends 8 Uhr U. I. T. L. 14736

Stadttheater-Ensemble in Witten.

(**Fritz Borgmanns Theatersaal.**)
Direktion **Josef Herrmann.**

Sonntag, den 29. Novbr.:
Im Abonnement!
Beliebtestes Schauspiel von Herm. Sudermann.
Heimat.
Schauspiel in 4 Akten von Herm. Sudermann.
Anfang 7½ Uhr.
Dienstag: Der Hochtourist. (Lustspiel-Novität). 14717

Sammelverein WITTEN.

Samstag, den 5. Dezbr., abends 8 Uhr, im Borgmann'schen Saal:
Musikalisch-humoristische Abend-Unterhaltung
mit nachfolgendem
TANZ.
Eintritt 0,50 Mk.
14705) **Der Vorstand.**

Musik-Verein.

Sonntag, den 29. Nov. 1903,
11½ Uhr vormittags:
Gemeinschaftliche Extraprobe!
Allseitiges, pünktliches Erscheinen durchaus erforderlich!
Der Vorstand.

Kasino.

Donnerstag, den 3. Dezbr. 1903, abends 9 Uhr:
Kugelung.
Die Direktion.

Bommern.

Sonntag, den 29. November findet bei mir
BALL
statt. — Entree **nur 30 Pfg.** Damen frei. (14723
Karl Schleier.

16. Ziehung 5. Klasse 209. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 26. November 1903, vormittags.
Nur die Gewinne über **240** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

189 450 78 661 713 18 993 1096 185 235 419 641 87 **2031** 49 142 401 522 746 **[5000]** 894 920 **3049** 123 349 427 58 582 610 904 64 4009 80 386 492 514 33 903 [500] 50 54 **5041** [1000] 421 [3000] 46 68 521 36 45 [500] 670 764 **6135** 539 675 757 804 [500] 70 **7150** 261 359 550 62 [500] 79 700 58 988 **8106** 240 378 91 499 618 88 610 775 [1000] **9318** 587 643 951

10471 668 86 984 **11000** 7 18 74 126 228 90 421 32 62 [500] 540 84 677 847 906 23 61 **12072** [5000] 94 286 335 [3000] 416 549 629 [500] 72 774 [500] 822 932 **13095** 144 344 477 573 742 809 61 **14279** 95 510 15 86 776 91 **15115** 42 458 688 829 934 **16004** 63 80 [500] 90 [1000] 131 250 326 405 55 76 545 741 83 803 59 72 80 919 86 **17018** 87 177 85 287 311 476 612 878 [1000] 92 **18023** 81 95 124 289 422 [500] 43 754 990 **19028** 307 98 409 30 638 71 [500] 769 76 909

20016 203 538 643 53 69 856 928 **21037** 145 234 429 85 608 875 965 22022 60 [500] 106 41 63 810 [500] 35 59 909 67 **23002** 34 84 221 422 615 786 90 [500] 818 99 **24010** 26 60 [500] 133 217 40 337 [1000] 457 512 24 68 640 706 994 **25074** 205 72 95 344 **26019** 28 96 135 234 351 565 [500] 663 81 93 764 75 813 20 **27000** 38 143 95 209 80 90 341 47 91 435 515 801 938 64 81 89 **28424** 601 763 84 864 986 **29011** [500] 38 39 170 75 307 542 [500] 650 750 [1000] 817 51 956

30033 228 [500] 89 383 587 [500] 663 753 **31083** 95 [500] 130 [3000] 98 348 71 87 403 680 761 842 905 26 [500] 65 **32229** 331 59 447 677 709 920 **33110** 438 617 [1000] 929 **34085** 140 269 82 491 543 50 615 845 97 [500] 908 28 **35010** 79 82 89 235 320 94 97 526 41 714 878 [3000] **36034** 97 102 261 381 457 **37004** [1000] 102 339 49 716 925 **38241** 52 458 [1000] 75 832 90 **39023** 29 97 254 450 68 566 74 710 828

40099 211 24 59 547 749 61 97 852 71 [1000] 983 **41106** 25 235 88 512 793 803 **42049** [500] 289 398 510 20 27 31 41 897 929 **43336** 503 713 88 856 **44219** 63 91 550 726 906 72 **45127** 31 308 [1000] 82 409 503 723 41 882 **46067** [500] 91 628 [1000] 73 [500] 869 900 47 [500] 65 [500] **47235** 401 552 642 77 94 721 834 61 **48023** 56 292 323 80 494 503 36 64 660 818 35 48 910 28 [500] **49003** 26 148 273 [500] 318 59 516 27 41 631 884 [1000]

50153 [500] 366 448 602 956 73 **51408** 573 920 35 **52059** [1000] 233 96 330 [500] 97 406 [1000] 679 763 816 943 [500] 87 93 **53243** 56 76 305 48 522 654 717 843 **54144** 215 338 544 61 811 72 84 **55099** 427 684 870 **56090** 114 76 401 [500] 9 597 607 727 814 [3000] 87 **57035** 234 56 462 75 752 834 923 69 81 **58132** 82 92 304 723 816 **59014** 41 91 [3000] 131 52 [3000] 215 87 372 620 730 804 20 953

60030 69 445 534 [500] 765 830 62 981 **61076** 207 568 677 817 **62140** 215 382 523 75 858 **63046** 57 527 88 609 11 [1000] 715 804 **64559** 84 663 732 50 75 848 923 61 **65013** [500] 223 61 303 538 49 713 [1000] 35 846 975 90 **66418** 559 612 73 74 **67086** [500] 96 105 314 49 57 92 423 [500] 671 [1000] 801 939 **68431** 784 832 910 **69029** 67 71 138 86 342 68 419 546 636 [1000] 99 833 37

70021 37 40 261 [3000] 80 505 716 850 [500] 71 953 [1000] 71066 201 [500] 35 [1000] 372 93 651 705 34 [3000] 44 79 97 **72271** 429 733 74 815 80 938 57 [3000] 73088 195 317 20 424 59 70 524 641 **74447** 663 **75618** [1000] 21 75 706 932 [500] 50 **76014** [1000] 273 368 631 47 [3000] 54 805 42 973 **77090** 111 21 [3000] 242 47 501 43 48 823 921 32 **78037** 64 [500] 164 78 276 422 69 504 58 767 835 67 **79030** [500] 37 92 134 420 48 602 53 955

80021 81 352 551 [500] 679 769 840 966 75 **81195** 377 480 **82000** 49 [3000] 190 239 346 443 46 572 88 [1000] 637 38 776 [1000] 801 36 81 **83019** 85 [1000] 537 68 [500] 86 [500] 618 798 876 987 **84014** 70 205 367 466 [3000] 501 10 30 43 671 85 803 928 **85005** 164 445 694 981 [3000] **86080** 496 586 95 721 67 93 914 **87175** [500] 294 [3000] 374 439 79 91 96 [500] 537 889 945 **88040** 194 274 93 326 757 932 [1000] **89083** 182 274 83 384 99 [500] 453 500 616 [500] 51 89 714 22 874

90046 49 123 201 318 823 964 **91183** 281 83 348 543 57 [3000] 94 655 747 915 51 61 **92038** 60 157 87 [500] 287 377 402 [500] 24 529 642 50 808 17 [1000] 67 81 960 **93007** 424 548 642 748 **94020** 23 54 269 565 83 847 70 72 **95248** 90 411 502 645 954 **96177** 228 482 620 62 717 [500] 801 969 73 [1000] **97028** 306 [3000] 17 67 [500] 77 [500] 430 [500] 49 564 65 756 919 **98013** 320 [1000] 571 [3000] 76 799 [1000] **99088** [500] 111 66 348 76 93 550 60 77 719 76 822 31

100015 358 489 [1000] 854 965 **101117** 73 97 212 86 344 77 405 549 603 810 34 **102055** 419 35 68 558 82 789 **103044** [1000] 144 221 [3000] 507 90 876 **104029** 42 338 434 593 730 50 [1000] 812 79 981 **105122** 73 212 52 641 719 31 73 838 57 **106004** 68 78 [1000] 117 [500] 272 [500] 444 527 64 610 76 [500] 803 17 925 **107019** 149 444 559 **108137** 297 311 44 583 634 717 23 99 895 955 92 **109044** 142 [3000] 54 [1000] 61 307 73 94 809 966

110079 325 37 67 [500] 484 584 624 [1000] 40 928 60 **111142** 80 236 45 444 [3000] 863 [1000] 99 **112094** 456 62 63 641 [3000] 55 781 [500] 816 92 912 **113018** 73 82 158 79 289 417 43 630 78 92 812 **114044** 71 160 [3000] 85 245 626 [1000] 837 45 956 87 **115065** 387 881 [3000] 806 953 **116001** 34 130 248 54 536 68 690 789 806 [3000] 23 940 **117160** [1000] 243 386 504 707 55 99 813 53 **118074** 75 80 116 90 578 84 758 862 926 [500] **119029** [500] 84 96 382 88 94 413 47 99 538 656 [500] 944 [1000]

120079 239 91 [500] 417 507 75 767 900 [1000] 8 **121**196 280 328 465 75 86 506 66 625 88 951 **122**086 823 49 915 **123079** 103 210 69 [500] 346 67 444 532 86 673 973 **124047** 189 345 81 451 665 [3000] 703 899 71 **125323** [500] 467 518 [1000] 39 [1000] 90 732 77 802 60 940 **126149** 580 88 618 783 **127126** 314 539 602 794 884 993 **128063** 90 147 266 361 [5000] 79 766 867 78 **129073** 362 73 512 752 805 908 64 80

130096 471 503 62 82 763 930 44 [1000] 84 **131009** 401 [1000] 7 500 658 708 61 870 912 97 **132350** [1000] 415 607 796 **133234** 470 97 500 36 694 718 **134**029 142 240 [illegible] 94 969 91 81 [1000] 86 837 **135**088 280 338 62 445 63 806 15 **136263** 664 723 [3000] 805 83 **137013** 28 103 14 93 212 387 [3000] 613 731 812 23 25 **138117** [500] 391 437 618 37 842 906 46 **139053** 139 273 412 502 4 828 [1000] 49 970

140082 341 555 614 742 74 950 [500] **141**012 90 176 243 468 78 93 99 [500] 558 659 75 848 944 **142**014 42 286 [500] 443 76 591 744 [500] 67 92 895 938 82 **143225** 329 79 541 738 48 823 953 [500] 87 **144**084 246 [500] 570 883 937 **145027** 189 [500] 221 348 442 547 58 90 [500] 95 [500] 600 [1000] 70 721 967 75 **146**227 48 229 99 401 12 19 538 956 **147044** 146 326 425 57 [3000] 577 **148**093 179 387 541 652 55 871 [3000] 914 38 81 **149025** 330 36 56 424 50 62 546 826 [1000] 43 958

150063 92 98 149 253 350 605 31 88 763 830 **151225** 359 430 [500] 625 [500] 827 [500] 52 62 66 930 81 **152**031 [1000] 71 199 240 303 54 79 526 [500] 617 881 [500] 990 **153224** 81 335 [500] 61 490 540 700 909 **154**068 88 195 [500] 349 95 430 40 89 [1000] 715 57 [1000] 63 934 **155**194 293 318 484 636 879 85 **156238** 422 514 679 705 11 901 **157**060 102 [3000] 380 [500] 481 671 705 69 62 954 55 **158**008 53 160 207 22 44 412 51 507 10 [500] 638 48 768 969 85 **159090** 358 **422** [500] 34 **747** 843 937 [3000] 93

160025 601 32 [1000] 857 **161**396 545 86 [500] 816 **162**009 65 349 432 56 90 98 534 59 923 **163185** 273 321 [1000] 32 93 444 [3000] 548 [500] 789 955 **164**002 56 218 90 256 705 72 823 **165**034 [1000] 90 174 83 207 19 [500] 344 64 419 39 44 717 25 78 848 **166**074 240 79 98 533 72 [500] 85 613 **167**164 [3000] 220 58 424 28 539 [1000] 697 777 **168**050 145 [3000] 94 226 40 [500] 420 50 [500] 528 613 25 38 738 [500] 40 **169**279 334 65 496 694 96 706 23 37 [3000] 884 918

170132 223 482 92 544 789 [1000] 923 [500] 58 **171**208 577 [3000] 610 [1000] 61 93 906 **172**010 108 92 296 523 634 839 91 99 976 **173**119 [500] 26 75 [500] 447 70 71 [3000] 580 94 844 **174**000 28 188 258 340 58 [3000] 83 95 96 840 904 91 **175**085 116 48 206 [500] 492 674 873 **176**048 58 87 523 88 620 83 779 **177**094 542 59 759 **178**201 332 432 73 704 923 **179**100 68 87 316 [3000] 424 69 769 [500] 86 99 909

180043 121 23 44 60 67 241 540 624 729 30 **181**357 98 630 756 63 75 810 78 906 **182**006 111 57 235 [1000] 300 56 62 647 774 874 [500] 962 92 93 **183**003 117 74 306 20 416 [3000] 48 64 [3000] 654 65 795 833 961 [1000] **184**056 [1000] 507 65 840 **185**109 225 638 57 755 800 924 29 **186**017 129 273 345 86 488 560 606 13 873 **187**027 [1000] 57 791 943 [1000] **188**058 139 52 406 577 667 747 86 882 934 **189**033 285 315 19 461 [500] 68 [500] 554 712 38 985

190467 679 789 948 **191**121 89 [1000] 316 37 57 495 533 49 [1000] 79 [500] 91 693 [1000] 753 61 [1000] 844 **192**269 665 76 827 **193**135 328 483 97 579 [3000] 97 708 848 978 **194**073 115 329 416 20 [500] 608 36 754 82 **195**046 [3000] 61 172 216 304 704 34 926 72 78 **196**018 41 91 245 98 407 43 569 685 744 883 **197**134 463 512 749 885 993 **198**319 37 40 504 [500] 5 66 718 813 54 989 **199**049 56 75 199 409 48 65 675 84 738 75 900 61 79 92

200033 61 93 171 279 300 556 917 47 **201**042 891 951 61 93 **202**103 13 92 428 63 517 [1000] 671 733 895 951 **203**023 67 174 252 90 320 30 413 [500] 564 629 61 882 **204**220 30 460 506 79 917 25 **205**238 44 500 94 624 771 825 [1000] **206**060 [1000] 154 [500] 60 404 [500] 9 693 722 903 95 **207**017 84 298 336 [500] 427 633 77 737 877 933 **208**157 90 208 30 47 306 23 438 83 636 95 962 **209**058 235 [500] 94 360 411 588 905 75

210019 139 358 95 706 841 92 **211**521 624 [500] 751 53 [3000] **212**016 47 182 226 56 [**5000**] 95 369 805 36 916 **213**151 243 94 361 420 849 **214**007 216 [3000] 26 [500] 93 345 649 714 51 851 [1000] 926 [500] **215**040 64 110 207 86 444 615 983 **216**059 [1000] 147 254 320 [1000] 22 32 60 505 664 81 739 94 830 937 **217**018 62 70 93 159 234 84 383 462 538 59 708 867 **218**246 [500] 301 23 59 415 62 503 74 678 [1000] **219**154 61 395 571 750 71

220027 231 302 69 [3000] 628 44 87 707 **221**007 142 442 [500] 83 842 **222**177 201 10 86 95 308 414 [500] 527 643 760 883 91 997 **223**014 143 242 329 88 720

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300 000 Mk., 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 30 000 Mk., 2 zu 15 000 Mk., 6 zu 10 000 Mk., 11 zu 5000 Mk., 241 zu 3000 Mk., 357 zu 1000 Mk., 694 zu 500 Mk.

16. Ziehung 5. Klasse 209. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 26. November 1903, nachmittags.
Nur die Gewinne über **240** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

318 763 867 965 **1369** 412 581 607 15 [1000] 820 31 63 92 **2060** [500] 61 434 510 [1000] 650 707 931 44 **3082** 85 127 73 234 79 431 821 36 940 71 [500] **4022** 45 152 [500] 77 95 328 426 [500] 73 540 82 607 8 [500] 767 **5012** 257 372 495 677 745 94 833 956 60 **6168** 224 [3000] 74 79 345 502 51 73 817 43 996 [1000] **7102** 202 383 644 [500] 79 **8085** 394 95 516 663 716 63 860 904 90 **9023** 332 411 591 970 93

10177 212 44 309 33 641 760 946 **11029** 587 [500] 89 733 817 965 [500] **12009** 35 107 257 [500] 72 76 568 83 762 [500] 76 [3000] 870 73 **13005** 81 137 38 89 431 [500] 37 559 60 686 776 840 58 980 **14002** 189 [500] 321 446 68 500 622 751 61 869 977 **15087** 201 37 84 434 [500] 504 709 37 868 962 **16012** [500] 29 73 303 17 580 90 651 **17056** 70 102 42 80 217 94 390 439 514 636 41 **18002** 30 44 417 [500] 48 574 666 804 912 **19091** 170 258 407 [illegible] 9 731 [500] 829 63

20130 86 207 66 433 65 657 808 18 [1000] **21257** [500] 363 407 89 644 815 946 **22084** 87 356 [500] 453 547 59 88 759 830 933 36 **23022** [3000] 144 223 [500] 302 436 502 645 721 31 41 63 830 992 [1000] **24023** 219 333 38 93 546 96 [1000] 706 836 991 **25010** 191 250 58 [1000] 392 571 671 708 95 919 **26042** 80 86 176 242 86 527 [1000] 531 47 58 795 879 965 **27049** 76 79 104 262 317 31 670 88 964 **28058** 101 276 350 [3000] 408 41 58 538 833 927 **29288** 300 90 447 501 603 780 855 [500] 987

30051 96 313 24 54 55 671 [3000] 909 57 [500] 79 **31014** 48 211 525 823 66 **32112** 291 585 [1000] 631 903 61 [500] 94 **33023** 47 72 93 330 [1000] 733 **34054** [500] 318 542 99 613 80 726 900 **35147** 88 251 483 514 624 26 875 [500] 89 912 51 80 96 **36094** 114 34 83 277 310 479 83 762 82 909 **37115** 20 295 98 494 620 737 [500] 78 90 825 30 76 951 **38077** [500] 422 510 41 [500] 624 49 50 52 798 [1000] **39039** 47 103 73 90 326 433 [3000] 509 938 98

40035 214 35 329 43 48 550 692 895 **41268** 366 78 557 618 711 839 [500] 47 [1000] 55 **42169** 318 495 [illegible] 72 617 58 802 957 **43012** 137 203 534 65 622 884 [illegible] 61 **44109** 87 236 40 336 414 538 48 664 872 999 **45**017 115 [500] 89 94 465 829 906 **46077** 152 311 [500] 64 454 630 38 740 876 87 939 74 [500] **47009** 217 339 [1000] 480 851 83 **48269** 78 440 589 96 978 [1000] **49063** 130 230 420 39 93 558 96 [3000] 646 750 89

50202 15 583 683 **51341** 44 546 942 [500] **52125** 285 306 64 77 413 636 40 91 706 805 [500] 924 **53078** 169 240 312 518 78 600 95 786 801 24 **54109** 27 66 74 290 402 27 747 52 956 **55122** 33 52 424 **56**166 366 403 550 630 712 20 31 848 924 67 **57119** 246 319 72 75 417 635 [3000] 708 [3000] 30 43 893 98 960 **58113** [500] 242 396 531 673 708 880 **59023** 295 373 630 49 713 37 60 75 809 930

60066 142 440 515 655 749 890 983 **61224** 33 36 304 558 624 57 780 837 99 961 **62013** 209 72 318 62 83 [1000] 430 504 609 64 766 812 85 **63007** 54 212 69 72 [500] 397 408 533 857 930 **64057** 294 747 855 932 60 **65036** [500] 84 89 90 423 48 509 68 81 654 88 804 87 965 **66081** 99 169 [3000] 99 232 51 421 [500] 977 **67337** 546 766 837 931 **68180** [3000] 200 444 617 764 871 **69019** 37 137 345 454 57 75 501 839 905 87

70020 123 580 656 [3000] **71385** 512 [3000] 640 78 [500] 979 **72006** 71 171 [1000] 377 98 [1000] 486 589 689 77 [500] 885 **73064** 72 83 238 510 812 87 941 **74107** 558 64 860 951 65 **75110** 46 283 [500] 329 444 50 530 98 666 719 [500] 859 64 **76068** 94 [500] 211 310 425 61 560 703 [3000] 888 979 **77419** [500] 40 518 89 654 79 728 859 965 [500] 67 **78358** 82 546 65 [1000] 619 908 33 55 **79035** 59 [1000] 115 41 [1000] 291 684 805 957 75

80189 609 28 [500] 949 65 **81264** 81 338 61 432 96 655 704 66 842 75 **82020** 157 427 30 51 [1000] 67 782 97 828 934 73 **83030** 494 522 57 609 714 **84078** 296 373 94 641 788 844 69 [1000] **85023** 54 425 77 699 701 50 [3000] 873 989 **86051** 114 90 232 352 714 856 969 86 [500] **87024** 223 39 505 644 708 811 [3000] 30 35 **88149** 52 87 324 442 633 87 818 **89046** 228 97 364 451 [3000] 97 576 610 733 45 897 986 91

90091 161 [500] 97 99 356 491 767 996 **91044** 77 [500] 103 317 425 573 608 92 753 809 **92093** 178 274 378 440 716 24 69 [500] 80 834 936 41 **93042** 128 254 97 317 39 503 [3000] 794 [500] 818 **94059** 263 313 75 96 729 76 833 40 90 948 **95141** 55 503 12 29 36 813 87 901 76 **96038** 73 154 205 [3000] 47 91 394 562 645 742 **97027** 158 [500] 286 404 783 847 943 71 **98044** 90 323 [1000] 430 505 605 86 808 61 [500] 911 **99008** 27 31 163 85 221 72 77 760

100055 138 235 47 73 93 377 416 [1000] 79 633 90 842 47 **101010** 72 97 403 46 97 [500] 642 [500] 783 89 815 951 86 [3000] **102052** 100 61 328 566 619 50 68 808 **103054** 98 155 312 93 424 523 26 632 724 39 **104058** 112 574 684 746 840 **105025** [500] 77 201 24 29 78 426 513 26 836 **106041** 432 642 728 34 90 827 68 **107098** 243 445 729 [500] **108071** 326 **109121** 268 [500] 82 91 351 498 656 866 905 [500] 49

110049 [1000] 138 233 357 734 [1000] **111017** 457 [3000] 785 875 905 24 [500] **112027** 34 241 368 89 690 **113079** 216 [3000] 82 340 575 [500] 668 739 86 [500] 832 79 977 98 **114003** 20 90 335 49 [500] 54 420 98 [500] 582 86 684 **115088** 121 201 2 [1000] 313 36 427 687 878 [500] 901 **116515** 33 64 **117045** 77 325 58 775 89 [1000] 826 **118043** 415 [1000] 533 617 70 [1000] 746 936 [500] **119018** 24 [3000] 31 42 [1000] 807 970 [500]

120293 310 570 **121210** 72 85 438 528 745 825 54 64 [500] 78 99 929 **122043** 84 147 201 90 515 54 727 58 859 [500] 951 **123164** 96 234 38 564 705 870 **124276** 339 458 [500] 814 77 **125001** 39 122 50 310 45 [1000] 425 [500] 653 **126057** 328 423 691 894 954 **127068** 171 94 279 324 567 619 57 835 **128081** 154 411 16 41 587 879 [500] 918 **129006** 41 69 74 118 51 216 65 [3000] 382 420 90 567 726 59 [500] 85 928

130019 93 120 213 347 88 [1000] 415 34 40 [500] 75 510 85 601 19 769 819 28 29 66 **131004** 14 310 650 92 [500] 887 **132300** [1000] 24 532 682 954 **133127** 47 [500] 86 [500] 249 304 31 462 703 96 834 74 **134117** 303 31 79 552 88 676 768 963 [500] **135527** 40 96 [500] 702 85 998 [1000] **136027** 29 [1000] 38 252 349 843 51 997 **137025** 89 184 301 402 50 [1000] 567 81 684 711 84 **138**188 223 435 532 694 766 917 25 [1000] 38 **139015** 109 15 295 339 439 530

140005 29 43 98 100 283 491 660 937 62 **141030** 78 104 16 35 211 69 90 683 707 916 63 89 **142084** 395 421 [1000] 92 522 782 918 **143083** 99 172 87 298 309 24 66 [3000] 72 506 39 600 777 94 [500] 921 71 **144004** 23 [500] 341 449 620 860 [500] 99 **145000** 4 [500] 228 43 529 694 978 [3000] **146201** 395 567 603 813 25 **147174** 283 323 435 795 [500] 875 [3000] **148104** 226 313 453 739 91 956 **149072** 126 34 [3000] 40 281 378 521 62 822

150111 423 575 696 835 47 [500] 921 **151138** 268 383 408 504 706 47 94 **152028** [3000] 127 234 [**5000**] 43 368 692 [1000] 747 70 865 **153271** 445 [3000] 504 712 98 856 **154061** 213 417 624 [500] 29 34 96 707 [500] 85 814 34 967 78 **155185** 98 491 502 668 760 952 **156**026 38 75 [1000] 199 [500] 345 61 [500] 497 **157**020 88 164 313 599 [3000] 651 62 836 902 [500] 52 56 [1000] **158092** 343 87 441 79 544 [500] 610 750 76 [3000] 98 **159008** 67 104 93 507 37 57 69 [500] 84 601 63 [500] 170 753

160128 89 [1000] 718 **161076** 84 121 51 245 420 909 [500] 92 **162183** 258 465 521 38 670 [3000] 726 80 857 916 **163001** [500] 61 345 91 604 23 85 857 928 **164140** 200 47 414 72 515 31 51 639 808 50 936 **165123** 351 69 567 646 967 **166023** 140 65 394 [3000] 435 43 45 567 [500] 923 62 **167083** 215 340 84 447 717 [500] 924 64 **168104** 224 554 81 609 [500] 739 [3000] 918 **169191** 97 229 46 353 [3000] 71 84 455 948 [500]

170024 147 266 383 409 500 862 69 **171003** 26 82 260 69 305 75 432 63 656 68 718 43 63 70 816 [1000] 43 992 **172083** 112 45 [500] 62 276 [3000] 365 585 658 721 938 **173219** 93 439 554 776 816 929 91 **174152** 211 301 883 **175080** 82 176 79 205 [1000] 384 430 80 [500] 738 [500] 909 **176168** 595 869 **177032** 225 [3000] 42 421 34 532 606 734 [3000] 40 84 804 44 68 **178055** 371 520 892 **179057** 170 238 605

180045 77 119 22 66 330 812 39 978 **181077** 79 167 268 302 409 35 44 877 92 **182040** 375 77 83 417 507 58 653 [3000] 889 **183045** 106 56 60 207 324 608 60 887 996 **184274** 457 994 **185065** [1000] 120 233 315 503 14 55 76 639 [500] 748 96 853 925 88 **186258** 99 303 20 431 38 809 67 944 **187216** 386 446 547 884 97 969 80 **188006** 185 271 88 356 99 [1000] 424 50 509 869 **189250** 65 380 405 7 649 74 82 785 800 964

190076 210 78 90 363 715 52 876 **191078** 315 414 667 715 42 821 27 924 73 **192025** 27 30 130 [1000] 574 874 932 **193136** 416 58 77 **194325** 61 71 82 414 31 94 590 783 818 57 68 [3000] 923 **195006** 143 59 281 307 571 99 786 97 999 **196165** 285 [500] 304 458 64 661 754 [500] 814 **197019** 179 240 65 74 [1000] 551 787 938 [500] 51 **198071** 237 96 307 18 [1000] 530 64 67 757 [500] **199002** 523 24 29 36 73 729 [1000] 35 37 50 871

200157 [1000] 203 88 437 48 51 795 815 974 **201195** 340 618 [500] 766 850 953 **202051** 82 115 358 69 96 514 603 39 857 955 **203028** 73 168 260 304 [1000] 39 847 944 **204073** 98 133 408 504 [1000] 36 766 71 [500] 927 97 **205075** 106 34 246 56 62 375 701 15 40 67 **206073** 84 458 559 73 90 708 40 **207074** 121 41 263 445 47 65 581 [1000] 697 731 852 964 **208012** 58 199 [500] 225 693 728 85 **209151** 259 352 88 [3000] 423 43 64 [3000] 538 613 794 864 82 916 53

210169 92 253 329 41 79 447 73 90 894 961 [500] **211277** 554 803 59 **212007** 18 33 96 171 92 492 544 79 698 824 26 45 907 **213046** 106 237 406 46 786 **214023** 136 263 84 328 [1000] 638 55 [500] 81 776 909 **215020** 107 [1000] 37 45 419 87 513 49 955 **216038** 102 49 337 88 496 510 65 805 28 **217068** 157 345 452 650 76 819 944 90 92 **218075** 188 89 [1000

Nachtrag
zu den Satzungen für die städtische Sparkasse zu Witten
vom 10. Oktober 1896/27. Juli 1897.

Der bisherige Wortlaut des § 15 wird aufgehoben und erhält statt dessen folgende Fassung:

„Der Zinsenlauf beginnt für die in der Zeit vom 2. bis einschl. 15. des Monats gemachten Einlagen am 16. desselben Monats, für die in der Zeit vom 16. bis einschl. 1. des folgenden Monats gemachten an diesem Tage und endigt an dem der Rückzahlung voraufgehenden 15. bezw. letzten Tage des Monats".

Witten, den 1. Oktober 1903.

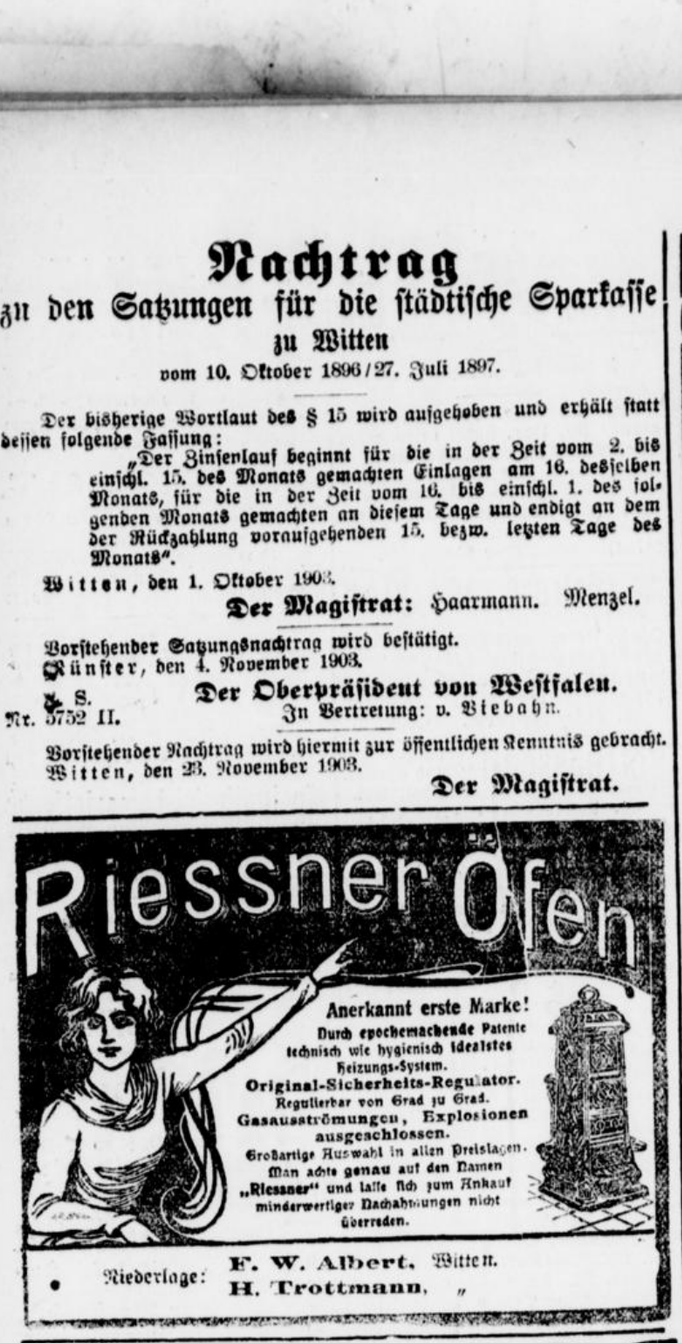
Der Magistrat: Haarmann. Menzel.

Vorstehender Satzungsnachtrag wird bestätigt.
Münster, den 4. November 1903.

L. S. **Der Oberpräsident von Westfalen.**
Nr. 5752 II. In Vertretung: v. Viebahn.

Vorstehender Nachtrag wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Witten, den 23. November 1903.

Der Magistrat.





Personenstand des Standesamts Ostherbede
vom 1. Oktober bis 1. November.

Geburten: Ein Sohn: Anstreicher Heinrich Wiegand, Westherbede. Bergmann Heinrich Schubert, Heven. Bergmann Wilhelm Schulte, Heven. Bergmann Wilhelm Mark, Vormholz. Schlosser Wilhelm Brebach, Heven. Kesselschmied Rudolf Niederhagemann, Heven. Fabrikarbeiter Wilhelm Ellerbracke, Heven. Fabrikarbeiter Adolf Ludwig, Heven. Bergmann Ernst Kloth, Heven. Schmiedemeister Ernst Dönhoff, Heven. Bergmann Carl Dellmann, Westherbede. Fabrikarbeiter Julius Timmerbeil, Heven. Bergmann Carl Ruckert, Heven. Schleifer Richard Lappe, Heven. Kesselschmied Gustav Branscheidt, Vormholz. Fabrikarb. Ewald Lapp, Heven. Brennmeister Otto Horstmann, Heven. — Eine Tochter: Wegemeister Christian Oetzel, Westherbede. Bergmann Josef Mauermann, Heven. Bergmann Gustav Lieber, Heven. Bergm. Wilhelm Menken, Heven. Schlosser Heinrich Westerhold, Heven. Lehrer Eduard Dickmann, Heven. Bergmann Johann Jaschinski, Heven. Bergmann Aloysius Lieber, Westherbede. Maurer August Simoneit, Heven. Bergmann Eugen Harnark, Heven. Bergmann Carl Austermann, Vormholz. Schlosser Wilhelm Westermann, Heven. Fabrikarb. Alfred Kassebaum, Heven. Bergmann Friedrich Hegenberg, Heven.

Aufgebote: Steinbrucharbeiter Stanislaus Kroma, Westherbede und Helene Husinger, das. Bergmann Heinrich Ludwig Neuhaus, Ostherbede und Clara Haarmann, das. Bergmann Friedrich Vester, Vormholz und Johanna De Roi, das. Metzger Max Wiele, Ostherbede und Adele Lütgehetmann, Vormholz. Bergmann August Volmerhaus, Vormholz und Ida Werner, Ostherbede. Handelsmann Ludwig Haupt, Heven und Wilhelmine Theresia Segräfe, Gelsenkirchen. Bergmann Friedrich Heinrich Rödelbronn, Laer und Adele Finkensiep, Vormholz. Fabriker Friedrich Walder, Witten und Anna Bertha Beckmann, Heven. Bergm. Friedrich Kampmann, Westherbede u. Clara Padberg, Heven. Fabriker Wilhelm Röntgen, Heven und Clara Müller, das. Bergmann Heinrich Hautkapp, Westherbede und Emma Stöffer, Durchholz. Bierfahrer Franz Balke, Heven und Helene Brennsina, Heven. Bauführer Johann Heinr. Kehren, Erfurt und Anna Elisabeth Plaßmann, Westherbede. Fabrikarb. Friedrich Hermann Keller, Heven und Ida Bertha Kuhlmann, Witten.

Eheschließungen: Fabriker Carl Horn, Heven und Anna Hellermann, das. Fabriker Josef Simon, Westherbede und Anna Bohl, das. Steiger Friedrich Klemp, Wiemelhausen und Hedwig Krämer gem. Hübsche. Bergmann August Schneider, Durchholz und Lina Schmalenberg, Durchholz. Schlosser Friedrich Bahrenberg, Ostherbede und Amalie Schlimbach, Heven. Bergmann Wilhelm Winter, Westherbede u. Emilie Kroll, Querenburg. Lokomotivheizer Gustav Grüter, Freisenbruch und Amalie Güthe, Vormholz. Fabrikarbeiter Wilhelm Koke, Heven und Emilie Dika, Heven. Handelsmann Ludwig Haupt, Heven und Wilhelmine Theresia Segräfe, Gelsenkirchen. Bergmann Heinrich Neuhaus, Ostherbede und Clara Haarmann, Westherbede. Bergmann August Volmerhaus und Ida Werner, Ostherbede. Metzger Max Wiele, Ostherbede und Adele Lütgehetmann, Vormholz. Bergmann Wilh. Rödelbronn, Laer und Adele Finkensiep, Vormholz.

Sterbefälle: Elly Else Freund, 3 Mt., 3 Tg., Ostherbede. Ida Diekmann, 19 J., Heven. Friedrich Heinrich Max Rasche, 4 Mt., Vormholz. Otto Schultz, 2 Tg., Heven. Lina Katharina Emilie Müller, 2 J., 3 Mt., Heven. Bergmann Dietrich Wilhelm Stuckmann, 56 J., Heven. Erich Hubert Walter Scholz, 6 Mt., 15 Tg., Heven. Bergmann invalide Wilhelm Striebeck, 54 J., Ostherbede. Friedrich Wilhelm Brebach, 5 Tg, 5 St., Heven. Bertha Hake, 1 J., 23 Tg., Ostherbede. Gustav Erich Sondermann, 10 Wch., Ostherbede. Maria Elisabeth Klußmann, 6 J., 9 Mt., Heven. Else Schütte, 8 Mt., 22 T., Heven. Kesselheizer Bernhard Klußmann, 39 J., Heven. Emilie Kikuth, 26 J., Heven. Albert Arthur Heide, 1 Mt., 27 Tg., Heven. Helene Wagener geb. Metzmann, 65 J., Westherbede. Paul Horstmann, 2 Tg., Heven.

Vom 1. bis 15. November 1903.

Geburten: Ein Sohn: Schneidermeister Peter Bohle, Ostherbede. Bergmann Ernst Oberstebrink, Heven. Schlosser Engelbert Figge, Ostherbede. Bergmann Friedrich Bisping, Westherbede. Schreiner August Fiesken, Heven. Bergmann Ludwig Schneider, Westherbede. — Eine Tochter: Bergmann August Mühlhaus, Heven. Fabrikarb. August Attern, Heven. Anstreicher Heinrich Valentin Michael Schmidt, Heven. Bergmann Wilhelm Wittpoth, Durchholz. Braumeister Robert Schwinge, Ostherbede. Bergmann Wilhelm Hüggenberg, Westherbede.

Aufgebote: Bergmann Friedrich Wegermann, Durchholz und Alwine Wegermann, Kley. Kaufmann Gustav Heinrich Wilhelm Schneider, Volmarstein und Hulda Rehlinghaus, Heven. Bergm. Friedr. Wilhelm Kathagen, Heven und Anna Maria Herbrand, Heven. Bergmann Carl Koch, Heven und Louise Biebahn, Heven. Bergmann Heinrich Grote, Heven und Pauline Lipphaus, Westherbede.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Carl Friedrich Walder, Witten und Anna Bertha Beckmann, Heven. Steinbrucharbeiter Stanislaus Kroma, Westherbede und Helene Husinger, das. Bergmann Friedrich Kampmann, Westherbede u. Clara Padberg, Heven, Bergmann Friedr. Vester, Vormholz und Johanna Deroi, das. Fabrikarbeiter Wilhelm Röntgen, Heven und Clara Müller, das. Bierfahrer Franz Balke, Heven und Helene Brensing, Heven. Fabrikarbeiter Hermann Keller, Witten und Bertha Kuhlmann, Heven.

Sterbefälle: Heinrich Messingfeld, 1 J., 28 T., Heven. Emma Wienholt, 13 J., Ostherbede. Bergm. Heinrich Bonner, eine Totgeburt. Bergm. Wilh. Gustav Friedrich Drieselmann, 16 J., 5 M., Heven. Albert Alfes, 13 J., Westherbede. Fabrikarb. Heinrich Diegel, eine Totgeburt, Heven.





14II Ruhrstraße 14II.



Becker's Lehr-Institut.

Gründlicher Unterricht im **Schönschreiben** (absoluter Erfolg), in **Buchführung** (einfache, doppelte u. amerikanische), **Korrespondenz, Rechnen, Wechsellehre, Rundschrift, Stenographie, Maschinenschreiben.** — Wahl der Unterrichtsstunden. Eintritt zu jeder Zeit. Honorar mäßig. Ratenzahlungen gestattet. Prospekt gratis. Referenzen zu Diensten.

Sprachen von ersten akademisch gebildeten Lehrkräften à Stunde 1 Mark. 14986

Probestunden gratis.

Nicht mitkochen! Erst beim Anrichten beizufügen ist **MAGGI's** Suppen- u. Speisen-**Würze.** In Originalflaschen und nachgefüllt bestens empfohlen von
Carl Kötting, Breitestraße 113.

Personenstand des Stadtkreises Witten
vom 8. bis 14. November 1903.

Aufgebote: Schneider Hugo Ruschenburg, Langendreer und Meta Richter, Augustastraße. Kutscher Adolf Sprenger und Johanna Weikamp, beide Röhrchenstraße. Mechaniker Karl Schäfer, Dortmund und Anna Wohlfahrt, Ardeystraße. Metzger Karl Bormann und Anna Sicking, beide Schlachthofstraße. Schlosser Gustav Engelbrecht, Königsstraße und Anna Haake, Laer. Stadtrat Jul. Johannes Friedrich Otto Ludwig Alexander Held, Bochum und Johanna Charlotte Anna Martha Röldechen, hier Bergmann Heinrich Schmidt, Langendreer und Elise Bültmöller, Crengeldanzstraße.

Heiraten: Schmied Stanislaus Spiaczka und Klara Hedwig Murkowsky, beide Bergstraße. Fabrikarbeiter Franz Bergmann u. Elisabeth Banna, beide Kirchhofstraße. prakt. Arzt Dr. med. Richard Pütz, Bösingfeld und Hedwig Bitter, Kampstraße. Dreher Wilhelm Haas u. Emma Karoline Koch, beide Röhrchenstraße. Fuhrunternehmer Heinrich Wilhelm Sicking und Martha Anna Hormann, beide Schlachthofstraße. Schneidermeister Heinrich Jürgen Ludwig Penz, Dortmund und Olga Alma Fronume, Breitestraße. Bureaubeamter Reinh. Friedrich Doppel und Friederike Wilhelmine Hedwig Sauerbruch, beide Ardeystraße. Buchhalter Emil Rose, Bochum und Antonie Niehues, Wilhelmstraße. Straßenbahnwagenführer Karl Friedr. Wilhelm Jordan und Emma Sauerland, beide Crengeldanzstraße. Gärtner August Simon Salaw und Hulda Sartorius, beide Ruhrstraße. Werkstättenarbeiter Gustav Adolf Droste und Klara Hardt, beide Feldstraße. Bergmann Anton Ludwig Wiegand und Hedwig Nagel, beide Annenstraße. Hüttenarbeiter Gustav Heinrich Wiegand, Welper und Lisette Karoline Fleer, kleine Kronenstraße. Bergmann Friedrich Kohaupt und Alma Hagedorn, beide Johannisweg. Schleifer Karl Hugo Jansen und Anna Dreher, beide Breitestraße. Bergmann Jos. Vogts u. Maria Bertha Auguste Pauline Beste, beide Ardeystraße. Musiker Friedrich Wilhelm Karl Grimm und Anna Maria Bertha Wenzel, beide Augustastraße. Magazinarbeiter Josef Karl Henkel und Emma Martha Feldmann, beide Hauptstraße. Zechenarbeiter Anton Becella und Katharina Elisabeth Opfer, beide Pferdebachstraße. Fabrikarbeiter Johannes Matthias Witthaut und Wilhelmine Gausmann, beide Kirchhofstraße. Fabrikarbeiter Johann Grzeskowiak und Lucia Jagoda, beide Weidengasse. Fabrikarb. Karl Promitzl, in der Aue und Maria Lipowski geb. Schwendt, Wannen. Fabrikarbeiter Karl Eduard Lauhoff und Karoline Käkel, beide Schlachthofstraße. Gärführer Urban Ziegler, Langendreer und Anna Therese Wilhelmine Berg, Wilhelmstraße.

Geburten: Ein Sohn: Handlungsgehülfe Heinrich Lehmkühler, Ardeystr. Fabrikarb. Ewald Theodor Feldhoff, Kirchhofstr. Fabrikarb. Friedr. Ernst Kegelmann, Ziegelstr. Fabrikarb. Emil Stephan Bernh. Bölte, Ardeystr. Straßenbahnschaffner Heinr. Thomas, Ardeystraße. Former Heinr. Wilh. Reitz, Feldstr. Klempner Ant. Karl Bickmann, Pferdebachstr. Kesselschmied Jak. Christ. Schmidt, Königsh. Stadtsekret. Ferdin. Ehrmann, Johannisweg. Eine Tochter: Fabrikarb. Friedr. Gust. Louis Beste, Winkelstr. Maschinenwärter Heinrich Brüggestraße Diakonissenh. Fraiser Alfred Höher, Winkelstr. Bergm. Karl Weiß, Annenstr. Dreher Bernh. Aloysius Dieker, Crengeldanzstr. Fabrikarb. Theodor Gerl, Brückstraße. Berginvalide Emil Walter Hollmann, Ardeystraße. Schneider Gustav. Heckmann, Königsstr. Bergm. Heinr. Karl Dammann, Königsh. Molkereiinspekt. Jak. Joh. Dreezen, Kirchhofstr, Bergm. Heinr. Riedel, Annenstr. Bergm. Heinr. Fritz, Königsh.

Sterbefälle: Wilh. Bröker, 9 J., Hauptstr. Mädchen ohne Vornamen Brüggestraß, 15 Min., Diakonissenh. Karl Lüske, 3 Mt., Bahnhofstraße. Ehefrau des Schmiedes Christian Stens, Elvire geb. Boensch, 42 J., Marienhospit. Gust. Wiegold, 3 J., Marienhospit. Krankenschwester Johannita Kaup, 27 J., Marienhospit. Ehefrau des Glasfr. Christian Bartholomae, Alwine geb. Westerdorf, 43 J, Bachstr. Wilh. Bamberger, 1 J., Diakonissenh. Ehefrau des Bergm. Anton Resler, Karoline geb. Rach, 33 J., Marienhospit. Ehefrau des Fabrikarb. Leonh. Richter, Maria geb. Kaune, 28 J., Marienhospit. Ehefrau des Bergm. Karl Weiß, Emma geb. Koch, 34 J., Annenstraße.

Das von der Holländischen Butter-Kompanie **Ackermann & Co. Nachf.** benutzte

Ladenlokal mit Wohnung, Bahnhofstr. 21,

ist ab 1. April 1904 anderweitig zu vermieten.
14722 **Georg Schlünder,** Bahnhofstraße 21.

Restaurant „Zur hohen Treppe".
Carl Schulte, Johannisstraße.
Sonntag, den 29. November
Grosses Neger-Konzert
der Gesellsch. J. R. Johnson aus Nordamerika in Orig.-Negerkostüm.
Zur Aufführung gelangen Instrumental- und Gesangvorträge in deutsch und englisch. Einzig in seiner Art. — Entree frei.

Restaurant Hesse, Hauptstr. 65.
Heute und folgende Tage:
Süddeutsche Bedienung.

Konzerthaus Steinhauer.
Nur noch heute u. morgen täglich Auftreten des berühmten und beliebten Damen-Orchesters
Neu! **Valerie** Neu!
in Gala-Parade-Uniform der sächsischen Ulanen.
Täglich großartig abwechselndes Familien-Programm.

Auf zur Kanone!
Sonntag, den 29. November:
Grosses Frei-Konzert
der berühmten Buren-Kapelle.
Es ladet ergebenst ein W. Dörmann, Kanonenwirt.

Restaur. Germania, Königsplatz,
Inhaber: Clemens Niessen.
Sonntag, den 29. November: [14720
Großes Instrumentalkonzert.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Zu regem Besuch ladet ergebenst ein Cl. Niessen.

Hotel Bellevue, Bommern.
Sonntag, den 29. November:
Grosser Ball.
Entree 25 Pfg. — Damen frei.
Die Musik wird ausgeführt vom Bandonion-Klub.
14707] H. Hillebrandt

Konzert-Haus Bergschlößchen, Witten.
Sonntag: Grosses Frei-Konzert
mit Süddeutscher Bedienung.
12—2 Uhr: Matinee. Bier 10 Pfg.
Es ladet freundlichst ein Ewald Korte.

Sonntag, den 29. d. M., findet im Lokale Wwe. Schlicker, Wannen:
Konzert, Gesangvorträge, Theater und Ball
statt. Anfang 4 Uhr. — Karten im Vorverk. 50 Pfg., an der Kasse 75 Pfg., eine Dame frei, jede weitere Dame 25 Pfg. Es ladet freundlichst ein
14727 Frau Wwe. Schlicker.

Frische Sendung 14712
Schankbier der München. Pschorr-Brauerei
im Anstich. Schankbier ist dasselbe Bier, wie es in München verzapft wird.
Restaurant C. Richter, Widey str.

1904

Kalender sind wieder in grosser Anzahl eingetroffen. Mein reichhaltiges Lager bietet denkbar grösste Auswahl. Elegant und doch billig habe alle Neuheiten — 1904 — vorrätig. — Daheim- u. Gartenlauben-Kalender mit vorzüglichsten Erzählungen, sowie Payne's Kalender Lahrer hinkender Bote und Kaiserkalender, an Reichhaltigkeit von keinem anderen **Kalender** übertroffen.

C. L. Krüger,
Buchhandlung,
Witten, Bahnhofstr. 30.
Unsere Boten nehmen Bestellungen entgegen.



Empfehle meine prima **Kanarienhähne** zu den billigsten Preisen. Jeder Käufer erhält eine Broschüre über Behandlung und Fütterung edler Kanarien gratis.
Aug. Beerhenke, Röhrchenstraße 58

Sommersprossen, Mitesser, Flecken, Pusteln, Hautblüten und derartige Unreinigkeiten der Haut entfernt Eau d'Athona (feinste flüssige Schönheitsseife von **Carl Kreller, Chem.** in **Nürnberg,** rasch, sicher und gründlich. Seit 70 Jahren im Gebrauch und bewährt. à 60 u. 1,20 bei Wilh. Pch. **Köster, Bahnhofstr.**